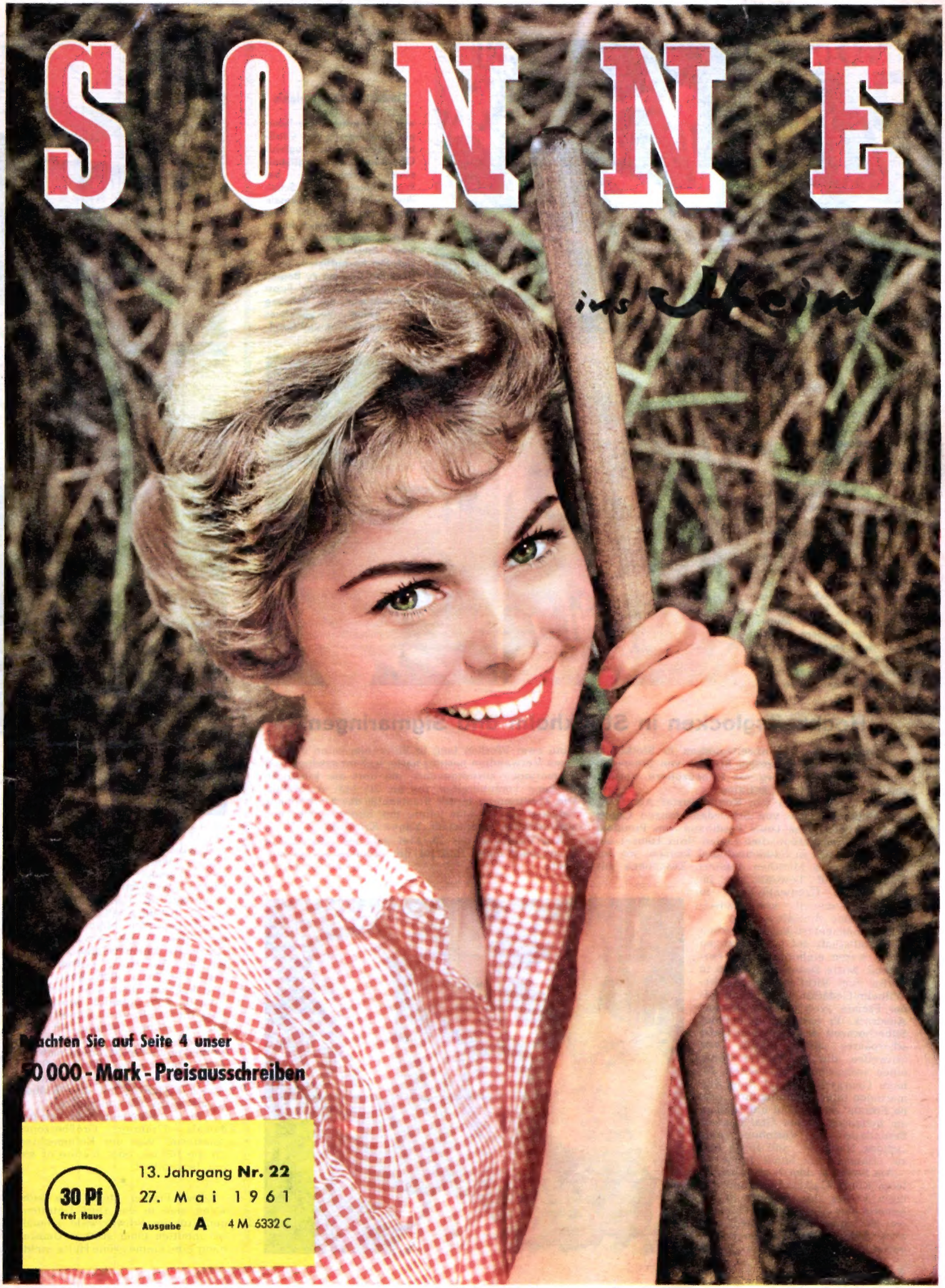
# SONNE

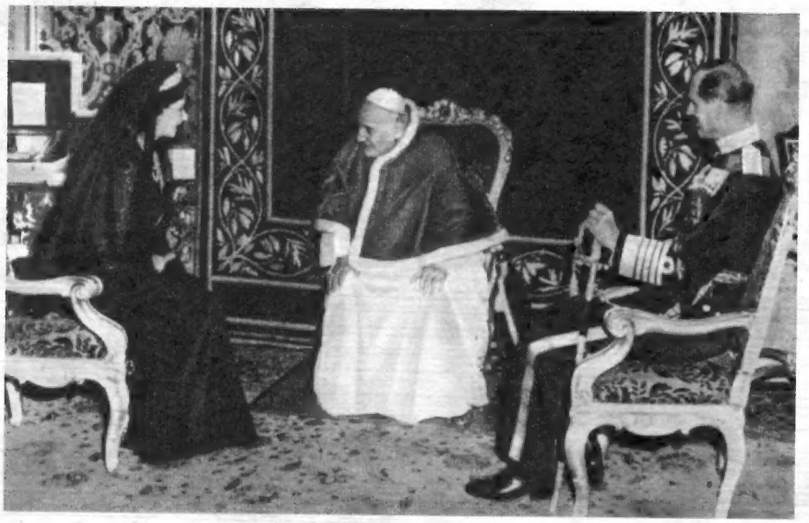
ins Haus



Beachten Sie auf Seite 4 unser
**50 000 - Mark - Preisausschreiben**

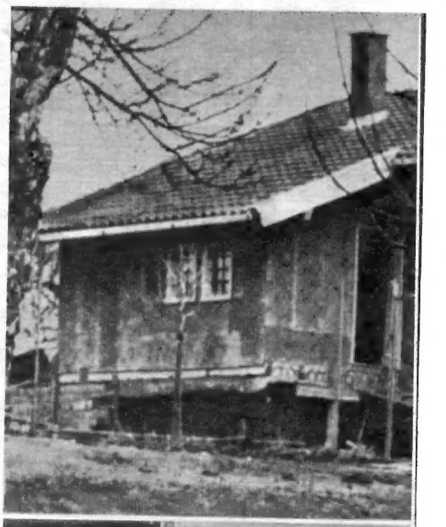
30 Pf frei Haus

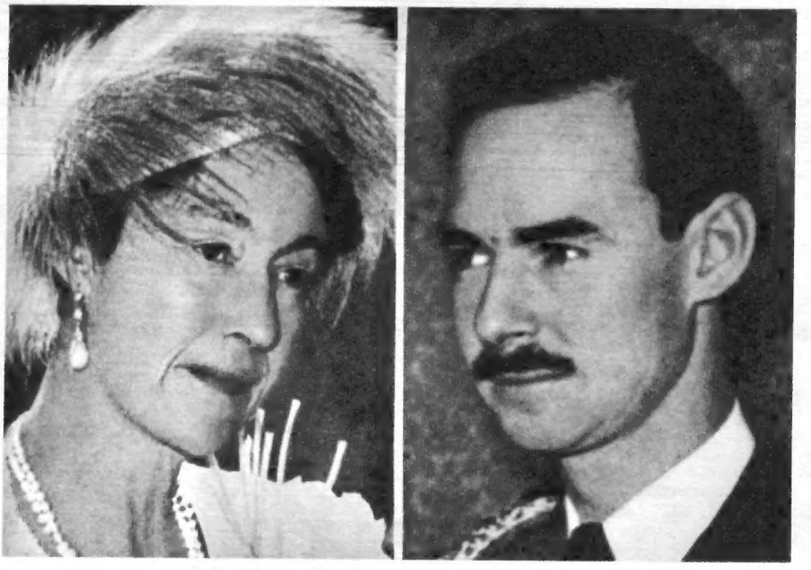
13. Jahrgang **Nr. 22**
27. Mai 1961
Ausgabe **A** 4 M 6332 C



**Ein historisches Ereignis**

**war die Audienz von Königin Elisabeth II. von Großbritannien – die zugleich Oberhaupt der Anglikanischen Kirche ist – bei Papst Johannes XXIII. Schon ihre Schwester, Prinzessin Margaret, hatte 1959 dem Vatikan einen Besuch abgestattet, was damals allgemein Überraschung hervorrief. Der hochoffizielle Empfang der Königin zu Beginn dieses Monats beim Papst ist nunmehr die Krönung des guten Verhältnisses zwischen Vatikan und Großbritannien.**





**Landesmutter seit 42 Jahren**

**ist die sympathische Großherzogin Charlotte von Luxemburg. Sie steht jetzt im 65. Lebensjahr und hat beschlossen, die Regentschaft ihrem 40jährigen, ältesten Sohn zu übertragen. Prinz Jean ist mit Prinzessin Josephine vermählt, der Schwester des belgischen Königs Baudouin I. Wenn Großherzogin Charlotte – Mutter von sechs Kindern – sich von den Staatsgeschäften zurückzieht, wird sie um so mehr Zeit für ihre achtzehn Enkelkinder haben.**

## Hochzeitsglocken in Stockholm und Sigmaringen

Ende Mai läuten Hochzeitsglocken in Stockholm und Sigmaringen: Prinzessin Birgitta von Schweden und Prinz Johann Georg von Hohenzollern, verlobt seit letzten Dezember, heiraten.

Birgitta ist Enkelin von König Gustaf Adolf VI. und Königin Louise von Schweden, Johann Georg ist Neffe von Prinz Louis Ferdinand von Preußen. Beide gehören katholischen Linien ihrer Häuser an. Sie lernten sich in Süddeutschland kennen, wo Johann Georg in München studiert. Zusammen mit einem Freund bewohnt er im fashionablen Grünwaldviertel in München, unweit von Geiselgasteig, eine Bungalow-Villa.

Die Kommentare der zahlreichen Verwandtschaft der beiden jungen Leute waren einhellig: Louis Ferdinand, Mitte Dezember gerade in Berlin zum Richtfest der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, gab seiner Freude „von ganzem Herzen" Ausdruck. Er hatte schon bei der Silberhochzeit des dänischen Herrscherpaares durch Sibylle von Schweden, die Mutter der Braut, einen vorzeitigen Tip erhalten. Johann Georgs Eltern auf Burg Sigmaringen taten ebenfalls ihre „große Freude" kund. Und auf Mainau am Bodensee nannte Graf Lennart Bernadotte die Verlobung eine „schöne Nachricht" und setzte hinzu: „Hans ist ein feiner Junge."

Am Sonntag, dem 7. Mai, begleiteten König Gustaf Adolf und Königin Louise ihre Enkelin in die Kapelle des Stockholmer Palastes, wo Hofkaplan Olle Nystedt das erste Aufgebot des jungen Paares verlas. Johann Georg, der gerade rund zwei Wochen lang in Stockholm seine zukünftigen Verwandten besucht hatte, war inzwischen nach Sigmaringen zurückgekehrt, um dort die kirchliche Trauung vorzubereiten, die am 30. Mai stattfindet. Die Ziviltrauung in der Staatshalle des Stockholmer Palastes am 25. Mai leitete der Bürgermeister der schwedischen Hauptstadt, Yngve Kristensson.

Am Vorabend des 25. Mai gab das schwedische Königspaar einen Ball für die Freunde der jungen Leute.

UPI-Features

Wie ein grausiges Zerrbild höfischen Protokolls muß es damals angemutet haben, als der gedungene Mörder Jurowski in der Nacht des 17. Juli 1918 die russische Zarenfamilie zu ihrem letzten Gang führte. Ohne Erklärungen waren der Zar, seine Gattin und ihre fünf Kinder ins Erdgeschoß ihres Gefängnisses, des Ipatjew'schen Hauses in Jekaterinenburg, heruntergeordert worden. Nikolaus II. saß auf einem Sessel, der Zarewitsch Alexej auf einem zweiten zu seiner Rechten. Auf einem dritten Stuhl hatte die Zarin Platz genommen, umgeben von ihren vier Töchtern.

Rasch und heimlich wurde die Exekution vollzogen; schnell mußten die Leichen fortgeschafft werden. Als aber die Soldaten den Körper eines der Mädchen umwendeten, entrang sich ihm ein Stöhnen. — Sofort schlug der nächststehende Henker mit dem Kolben seiner Waffe noch einmal zu.

War das stöhnende Mädchen die damals 17jährige Großherzogin Anastasia? War der Kolbenschlag für sie tödlich, oder machte er sie nur bewußtlos?

*

Diese Fragen stellt man sich, wenn man in das Dorf Unterlengenhardt im Schwarzwald kommt, wo inmitten einer starken Umzäunung eine kleine grüne Hütte steht:

Die publicity-feindliche „Anastasia" hat das Grundstück, auf dem ihr neues Häuschen gebaut wird, absperren lassen. Der Bau geht seiner Vollendung entgegen, und Frau Anderson wird ihr neues Heim nun bald beziehen können.

**Aktueller Bericht von Robert Musel**

# Anna oder Anastasia?

## Hochstaplerin oder Zarentochter?

ein ehemaliges Depot der Wehrmacht.

Hier lebt die geheimnisumwitterte Frau, die behauptet, Großherzogin Anastasia Nikolajewna, das letzte überlebende Glied der Dynastie Romanow zu sein.

Die Frau, die seit Jahrzehnten um Anerkennung dieser abenteuerlichen Geschichte ringt, lebt in größter Zurückgezogenheit. Seit letztem Sommer haben sie nicht einmal ihre Nachbarn zu Gesicht bekommen, ausgenommen Fräulein Isa Mayhof, die für sie sorgt.

Katzen und viele Bücher leisten der einsamen Dame Gesellschaft. Ihre Leibgarde besteht aus zwei mächtigen Leonberger Hunden, die einmal keinen Geringeren als den Hamburger Richter Heinrich Backen drei Tage lang vor dem Zaun warten ließen. Am vierten Tag rief eine Stimme aus dem Türspalt: „Ich habe mit dem Gericht nichts zu tun!"

Die das sagte, hat paradoxerweise seit 1933 fast ununterbrochen um ihre Anerkennung als legitime Zarenerbin prozessiert. Sie ficht zur Zeit vor dem Hamburger Zivilgericht einen früheren Entscheid an, mit dem das Erbe der Herzogin Barbara von Mecklenburg als Nichte der letzten Zarin zugesprochen wurde.

Der Hamburger Anwalt Dr. Kurt Vermehren, der angeblich das Geheimnis des „Romanow-Schatzes" kennt und die Identität Frau Andersons mit Großfürstin Anastasia beweisen möchte.
Dr. Günther von Berenberg-Gossler vertritt die Interessen des Hauses Hessen und bestreitet sowohl die Identität Annas mit Anastasia als auch die Existenz eines Millionenvermögens.

Frau Anna Anderson — unter diesem Namen ist sie seit ihrem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten bekannt — hat eine gute Freundin zur Nachbarin, die herzleidende Baronin Monika von Miltitz, die auch den Schreibenden freundlich empfing, nachdem er vor der kleinen Hütte abgeblitzt war.

„Nach vierzig Jahren Verfolgung wird jedermann merkwürdig", gab sie mir zu bedenken, „seit dem Film ist sie noch scheuer als zuvor. So viele Leute kommen und gaffen vor ihrem Haus." Der Film, von dem sie sprach, war der „Anastasia"-Streifen mit Ingrid Bergman in der Titelrolle, der wie auch ein Bühnenstück und ein zweiter Film mit Lilli Palmer Episoden aus der Lebensgeschichte der Anna Anderson enthält. Die Einkünfte aus diesen „Urheberrechten" ermöglichten es der Frau, den Bau eines neuen Häuschens unweit ihrer jetzigen Behausung in Angriff zu nehmen.

*

Vor dem Hamburger Zivilgericht wird Frau Anderson durch Dr. Kurt Vermehren vertreten, der mir sagte, sie werde im Falle eines negativen Entscheids bei nächster Gelegenheit ein neues Verfahren anstrengen. Sollte sie aber Erfolg haben, „dann werden wir auch in England auf ihre Anerkennung als Zarenerbin klagen. Und wenn dies gelungen ist, werden wir von den englischen Banken die Herausgabe der Millionen von Dollars fordern, die auf den einen oder den andern Namen der Familie Romanow deponiert sind." — Auf meinen Einwand, der von vielen Kennern angezweifelte Romanow-Schatz sei doch sicher zum mindesten nur unter einem Code zugänglich, versetzte der Anwalt scheinbar gelassen: „Wir kennen das Schlüsselwort zum Schatz." — Er veranschlagt das Vermögen auf einen Betrag zwischen 60 und 110 Millionen Dollar.

Frau Anna Anderson, von der ihre Nachbarin, die Baronesse von Miltitz, unserm Reporter erklärte: „Wenn Sie den Unterschied zwischen königlichem und bloß aristokratischem Benehmen kennen, dann wissen Sie, daß sie wirklich ist, wofür sie sich ausgibt."

Diese Angaben hielt ich kurz darauf dem Anwalt des Hauses Hessen, Baron Günther von Berenberg-Gossler, vor. Dieser erwiderte, die Korrespondenz, die seine Partei mit früheren russischen Finanzministern und britischen Banken geführt habe, beweise fast schlüssig, daß kein Romanow-Schatz existiere. Die Hessen führten den Rechtsstreit gegen „die unbekannte Frau" aus rein familiären, keineswegs aus finanziellen Gründen: „Das Haus Hessen ist bereit, auf jeden Anspruch auf ein Vermögen zu verzichten, falls sich ein solches finden sollte."

*

Anna Andersons Kampf vor den Richtern geht auf das Jahr 1933 zurück, als ein deutsches Gericht die Erbrechte an den unbedeutenden Besitztümern des Zaren in Deutschland Angehörigen des Hauses Hessen zusprach. Ihre Geschichte, soweit sie verfolgt werden kann, beginnt jedoch am 27. Februar 1920, als das junge Mädchen von einem Polizisten aus dem Berliner Landwehrkanal gezogen und ins Elisabethenspital eingeliefert wurde.

Umsonst versuchte man, aus der Patientin etwas über ihre Identität und Herkunft herauszubekommen. Nach einem Monat überwies man sie wegen „geistiger Störungen depressiver Natur" der Nervenklinik Dalldorf. Dort gab sie durch gelegentliche Äußerungen zu verstehen, sie sei die Zarentochter Anastasia. Bei mehreren Konfrontationen mit Bekannten der Familie verhielt sie sich jedoch völlig passiv. Die von ihr später gegebene Darstellung ihres Schicksals lautet etwa wie folgt:

Die Erschießung der Zarenfamilie vollzog sich in Hast, angesichts der vorrückenden Weißen Armee. Selbst die abgebrühten Mörder erfüllten ihren Auftrag nur mit Widerwillen; und zwei von ihnen, die Brüder Alexej und Serge Tschaikowski, verbargen die junge Anastasia auf einem Wagen, als sie erkannten, daß sie trotz des Gnadenstoßes noch lebte. Sie entkamen gemeinsam mit ihr, und es begann die Flucht nach Rumänien.

Über ein Ereignis dieser Flucht schrieb Frau Anderson selbst: „Etwas geschah in jener Zeit, woran

**Lesen Sie bitte weiter auf Seite 8**

# 50 000 Mark Preisausschreiben

## Was können Sie gewinnen?

1 ISAR 700, Luxusausführung
1 SCHARPF-Waschmaschine
1 WAGNER-Polstermöbelgarnitur
1 METZ-Fernsehgerät-Vollautomatic
1 VICKY-LUXUSMOPED, zweisitzig
2 ZUNDAP-Mopeds, zweisitzig
2 SABA-Tonbandgeräte
2 VICTORIA-MOPEDS
1 Filmaufnahmegerät mit Projektor
3 Roland-Teppiche (Besmer-Brussa)
1 KOCH-Koffernähmaschine
5 SCHARPF-Schleuderprinz
3 SCHARPF-Wäscheschleudern (VZ 4)
5 STARMIX mit Rührwerk

# 3333 PREISE

1 OPTIMA II (Vollautomatische Kamera)
2 Filmgeräte AGFA-MOVEX
2 Damen-Luxussporträder
5 METZ-Babyphone
2 NORDMENDE-Elektra (Radiogeräte)
2 SCHARPF-Wäscheschleudern (WZ 3)
1 Zehntägiger Ferienaufenthalt im Hotel Sontheimer, Bayr. Gmain
2 STAR-Saugbohner
2 RETINETTE I/B-Kamera
6 ROLAND-Haargarnteppiche
1 Polstersessel mit verstellb. Rückenl.
5 Prismengläser (20x60)
5 Aussteuerpakete — Wäsche
10 wertvolle Armbanduhren
6 GRUNDIG-Musikbox (Transistorger.)
5 RETINETTE-I/A-Kamera
5 elektrische Saftpressen
10 Reisesuper UTA (Transistorgeräte)
10 Prismengläser (8x30)
14 vergoldete MAUTHE-Uhren
20 Goldenes Buch des Wissens
15 Brotröster
10 elektrische Kaffeemühlen
25 Schuhputzboys
70 REGINA-Schallplatten (6 Schlager)
10 Volkslexikon
3 058 schöne Geschenkpackungen

## 4. Folge

**Bekannte Städte — Berühmte Männer**

## Heute Lösung einsenden!

Liebe Rätselfreunde, die kleine Auffrischung Ihrer Kenntnisse hat Ihnen sicherlich viel Freude bereitet. Die Beschreibungen, die wir zu den einzelnen Darstellungen gegeben hatten, werden Sie auf die richtige Spur zur Lösung geführt haben. Jetzt können Sie getrost zur Feder greifen und Ihre Postkarte einschicken An einem Lösungsmuster zeigen wir Ihnen, wie Ihre Lösung aussehen sollte.

Wieder geben wir Ihnen eine kleine Hilfestellung: Auf dem Lösungsschein sind die Nummern der Städtebilder so geordnet, daß Sie nur die Buchstaben der Männer, die zu den einzelnen Bildnummern gehören, einzusetzen brauchen. Die richtige Reihenfolge der Buchstaben ergibt einen Satz. Folgende Buchstaben sollten verwendet werden: **A, C, C, F, G, H, H, K, L, M, O, R, T, U.**

### Schreiben Sie nur diesen Satz auf eine Postkarte

Das ist alles was Sie tun müssen.

Ihre richtig frankierte Lösungskarte, Briefe sind ungültig, schicken Sie bitte an:

**Klambt-Verlag**
Preisaussschreiben Nr. 12
**(22b) Speyer**
Postfach 58

**Unsere Bedingungen:**

Jeder kann mit einer einzigen Lösung kostenlos teilnehmen. Die Teilnahme ist nicht vom Kauf unserer Zeitschrift abhängig. Mitarbeiter und Angehörige der Klambt-Betriebe sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Gehen mehr richtige Lösungen ein, als Preise vorhanden sind, so entscheidet das Los unter Aufsicht des Preisrichterkollegiums über die Gewinnverteilung. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Auflösung erscheint in einer der nächsten Ausgaben. Die Namen der Hauptgewinner werden veröffentlicht.

**Einsendeschluß: 7. Juni 1961**
**(Datum des Poststempels)**

**Köln** Einen ersten Spaziergang in der Frühlingssonne macht dieses drollige Bärchen im Kölner Zoo. Das Bärenkind und seine kleinen Geschwister wurden die ersten drei Lebensmonate von ihrer Mutter in der dunklen Bärenhöhle gehalten und durften erst jetzt an das Licht der Sonne.

Hier das Lösungsschein-Muster

Absender: _____

_____

_____

Meine Lösung zum Preisausschreiben

**Bekannte Städte - Berühmte Männer**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | | | |
| 6 | 1 | 11 | 2 | 10 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | | | |
| 7 | 9 | 13 | 3 | 12 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | | | |
| 8 | 4 | 14 | 5 |

An den

**Klambt-Verlag**

Preisausschreiben Nr. 12

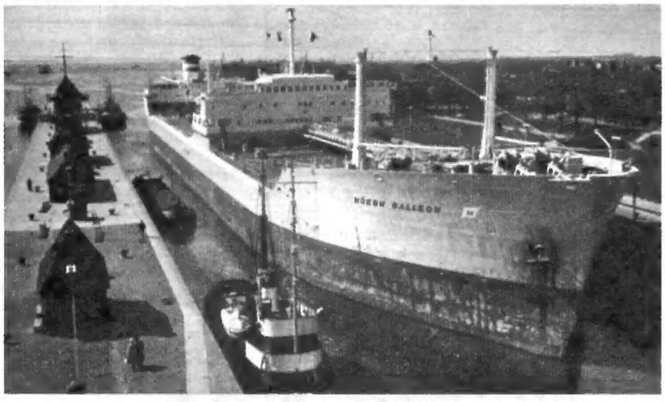
**Speyer a. Rh.**

Postfach 58

# MOSAIK

**Düsseldorf** Zum erstenmal war jetzt in der Bundesrepublik ein komfortabel eingerichtetes, spezielles Geschäftsflugzeug zu sehen, dessen Passagierkabine als Büro bzw. Konferenzzimmer eingerichtet ist.

**Brunsbüttelkoog** Das größte Schiff, das seit Bestehen des Nordostseekanals die Schleuse Brunsbüttelkoog passierte, ist der 31 000 BRT große norwegische Tanker „HOEGH GALLEON" mit einer Tragfähigkeit von 48 542 tdw.



**Mindelheim** Albert Graf Fugger von Glött heiratete diesen Monat Elisabeth Freiin von Hertling. Es ist nach langer Zeit zum ersten Male, daß das einst auf dem ganzen Kontinent berühmte Handelsgeschlecht der Fugger eine glanzvolle Hochzeit feiert.

**Washington** Präsident Kennedy empfing im Weißen Haus Staatspräsident Bourgiba von Tunesien zu einem hochoffiziellen politischen Gespräch . . . Mit Schmunzeln stellt man fest, daß Präsident Kennedy es sich dabei auf einem Schaukelstuhl bequem gemacht hat.

Fotos: Conti 3, Keystone 2

# PAUL

## der Bundeswehr-Lehrling

**Seit einiger Zeit ist Paul Lehrling. Kein gewöhnlicher, wie die Überschrift bereits verrät. Als einer der ersten trat er seine Lehre in der neugeschaffenen Lehrwerkstatt der Infanterieschule Hammelburg an.**

Die Idee, Bundeswehr-Lehrwerkstätten einzurichten, ist noch verhältnismäßig jung und fand erstmalig im September 1959 ihre Verwirklichung. Das Bundesverteidigungsministerium will damit seinen Beitrag zur Förderung des technischen Nachwuchses leisten und dem Mangel an Fachkräften zu Leibe gehen. Der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Hans Röttiger, gab dazu den Anstoß, und die Hammelburger Infanteristen schritten vor allen anderen zur Tat.

Die Einrichtungen ihrer Infanterieschule und der große Fuhrpark boten sich direkt dafür an. In kürzester Frist stellten sie auf dem Schulgelände eine Ausbildungsstätte für das Kraftfahrzeughandwerk hin, die sich sehen lassen kann.

Die Mehrzahl der Schulentlassenen von Hammelburg mußte sich bisher ihren Arbeitsplatz in der nächst größeren Stadt suchen. Paul und seine Kameraden haben das nicht mehr nötig. Mit Dienstantritt der Infanteristen stehen auch die künftigen Autoschlosser vor ihrem Schraubstock, und während man die einen im Einmaleins des Waffenhandwerks unterrichtet, wird ihnen das ABC ihres Berufes beigebracht.

Bis zur Gesellenprüfung, die nach dreieinhalb Jahren Lehrzeit in Würzburg vor der Handwerkskammer abgelegt wird, bleiben die Jungen in den Betriebswerkstätten. Hier haben sie Gelegenheit, sich mit den verschiedenen Fabrikaten der Autoindustrie und den Sonderfahrzeugen der Bundeswehr zu beschäftigen.

Für die geistige Weiterentwicklung sorgen die Berufsschule in Hammelburg und der theoretische Unterricht durch das Lehrpersonal. Der Erweiterung des technischen Wissens dienen Spezialkurse.

Alle sechs Monate findet eine handwerkliche und schulische Zwischenprüfung statt, um den Stand der Ausbildung zu ermitteln.

Sobald die notwendigen Unterbringungsmöglichkeiten vorhanden sind, werden auch Lehrlinge aus dem Bayrischen Wald und den Grenzgebieten aufgenommen. Es gilt möglichst viele Spezialisten heranzuziehen, wobei jeder selbst entscheiden kann, ob er später bei der Bundeswehr bleibt oder in die freie Wirtschaft zurückkehrt.

**Vor dem Posten am Kasernentor, der sonst fast nur das Grau der Soldaten sieht, zücken allmorgendlich jugendliche Zivilisten – die Bundeslehrlinge – ihre Ausweise.**

# PANORAMA

## Einmal ganz ohne Politik

**NIGERIA** *Eine riesige Malariamücke führen die Westprovinzen des unabhängig gewordenen afrikanischen Staates Nigeria in ihrer neuen Nationalflagge. Ein europäischer Journalist fragte einen Staatsbeamten: „Geschah das zu Ehren der Weißen, die die Moskitos ausgerottet haben?" — „Nein! Aus Dankbarkeit gegenüber den Moskitos, weil sie die Weißen vertrieben haben . . ."*

**NORWEGEN** *„Die Einwohnerschaft wird ebenso höflich wie dringend gebeten, innerhalb der nächsten drei Wochen keinerlei strafbare Handlungen zu begehen, keinen ruhestörenden Lärm zu verursachen und die öffentliche Ordnung strikt zu respektieren", heißt es in einer Verlautbarung der Gemeindeverwaltung von Olafsund in Norwegen. „Der Ortsgendarm begibt sich auf Urlaub, und die angespannte Finanzlage des Dorfes erlaubt es nicht, einen Ferienvertreter zu bestellen."*

**IRAK** *Zu sieben Monaten Gefängnis wurde die ebenso junge wie hübsche Irakerin Nadia el Askalanie verurteilt, weil sie gleichzeitig mit sieben Männern verheiratet war. Keiner der Glücklichen ahnte etwas von der »Konkurrenz«. Nadia machte allen weis, als Krankenschwester könne sie leider nur einen einzigen Tag der Woche zu Hause verbringen. Alle sieben haben der vielseitigen Ehefrau verziehen und sehnen sich nach ihrer Rückkehr aus dem Kittchen.*

## Nach Zahl - Leistung - Größe und Gewicht

*Zunahme der Ingenieure:* In der amerikanischen Industrie sind jetzt 800 000 Ingenieure tätig. (1960 waren es 750 000, 1959 nur 630 000.) Die starke Zunahme ist auf die staatliche Förderung dieses Berufes zurückzuführen.

*Automatischer Kompaß:* Kanada hat einen automatischen Kompaß- und Orientierungsanzeiger entwickelt, der es Panzern und motorisierten Verbänden erleichtern soll, sich jederzeit ein genaues Bild über den eigenen Standort zu machen.

*Das 23. Atom-U-Boot:* Als 23. Atom-U-Boot ist die »Sam Houston« vom Stapel gelaufen. Sie wird mit 16 Polaris-Raketen ausgerüstet und kann über 400 000 Seemeilen ohne Brennstoff-Ergänzung zurücklegen.

*Bundeswehr-Wohnbedarf:* Der Wohnraumbedarf für die Bundeswehr wird auf 96 000 Wohnungen beziffert. Zur Zeit stehen 48 000 Wohnungen zur Verfügung. In den beiden nächsten Jahren sollen mindestens 40 000 gebaut werden.

*Atomkraftwerk transportabel:* 20 Kilo wiegt ein tragbares Atomkraftwerk, das in den USA erprobt wird. Es soll Wetterstationen und unbemannte Peilsender mit Energien versorgen. Sein Generator ist 30 Zentimeter hoch.

*Größtes Radioteleskop der Welt:* Es wird zur Zeit von einer deutschen Firma zusammen mit ausländischen Unternehmen gebaut. Sein Reflektorspiegel hat einen Durchmesser von 65 Metern. Allein der bewegliche Teil des Teleskops wiegt 750 Tonnen. (Das Gerät ist für Australien bestimmt.)

*Der schwerste Mann der Welt:* In Bremen, im amerikanischen Staat Indiana, starb 32jährig Robert Hughes, der vermutlich schwerste Mann der Welt. (1,82 Meter groß, Leibesumfang über 3 Meter, Gewicht rund 650 Pfd.)

## In der „Kammer des Alpdrückens"

**Neu als Versuch und interessant: im Knigs County Hospital in Brooklyn (USA) studiert Professor Donald Goodenough manche Nacht die Träume seiner Versuchspersonen. Mehr als 2 000 Tests, zu deren Erlangung rund 200 000 Stunden Schlaf nötig waren, wurden bereits analysiert. In einem kleinen Zimmer liegt der „Patient" auf einem Feldbett. An den Schläfen hinter den Ohren sind Elektroden befestigt. Eine Klingelanlage unterbricht von Zeit zu Zeit den Schlaf der Versuchsperson und diese nimmt dann sofort einen Hörer, der sich neben ihrem Bett befindet: „Herr Professor, ich habe einen Traum gehabt; ich werde ihn erzählen . . .!" In einem Nachbarraum schreiben der Professor und seine Mitarbeiter den Traum auf und machen entsprechende Notizen. Aus den Ergebnissen der Untersuchungen scheint hervorzugehen:**

**daß die meisten Menschen jede Nacht träumen, ganz gleich, ob sie sich dessen bewußt sind oder nicht;**

**daß wir im Durchschnitt zwei Stunden jede Nacht träumen;**

**daß, wenn wir im Traum eine Mahlzeit einnehmen oder einen Brief schreiben, dies genau so lange Zeit in Anspruch nimmt wie im wachen Zustand;**

**daß der Traum nicht eine rein geistige Angelegenheit ist. Es wurde festgestellt, daß sich die Augen während des Traumes bewegen.**

## Das mußte kommen: *Ehen mit Garantie*

In Amerika hat sich ein »Institut für Wissenschaftliche Eheanbahnung« gegründet. Kernstück ist ein Elektronengehirn, genannt Sammy. Sammy liefert garantiert ideale Ehepartner. Man geht zu dem Institut, zahlt (umgerechnet) 100 Mark Eintragungsgebühr und füllt eine Karteikarte mit allen notwendigen Einzelheiten aus. Mit dieser Karte wird Sammy gefüttert, und schon surrt das Wunderhirn los. Nach wenigen Sekunden spuckt der kluge Sammy eine Karte mit Namen, Adresse und Telefonnummer aus. Der ideale Partner ist gefunden. Chefin des Unternehmens ist die bildhübsche 27jährige Lee Morgan, die Dankschreiben einiger tausend Paare für ihr »Institut« vorweisen kann. Es scheint, daß Sammy zuverlässiger arbeitet als der kleine Kerl mit Pfeil und Bogen, Gott Amor genannt.

**Was auch die Männer wissen dürfen:**

## *Die Frauen werden elastischer — und älter*

*In vielen Frauenzeitschriften ist zu lesen: „Die Frauen werden immer elastischer! Sie haben immer bessere Aussichten auf beständige Gesundheit und auf langes Leben. Ihre kritische Zeit hat die Frau bereits um durchschnittlich fünf bis acht Jahre hinausgeschoben. Von 100 Männern und 100 Frauen sind nur 32 Männer, aber 77 Frauen lebenspsychologisch positiv eingestellt. Frauen schimpfen wohl eher als Männer, aber sie nehmen den Ärger nicht so tragisch, während bei Männern eine Verärgerung oft tagelang auf der Galle lastet. Besonders gute Lebenschancen haben Hausfrauen, weil sie viel Bewegung haben."*

## *Invasion der Nordländerinnen*

*Ihre Heimat Norwegen, Schweden und Dänemark haben nach Mitteilungen dreier Reisebüros mit Beginn der Reisesaison mindestens 8000 ledige Nordländerinnen mehr verlassen, um ihren Urlaub in Italien, Spanien, Jugoslawien und Österreich zu verbringen, als in den ersten vierzehn Tagen der Saison 1960. Die »Invasionszahlen« für Deutschland — das meist nur »Durchgang« ist — liegen noch nicht vor.*

**— aber auch das:**

## *„Miß Redeschwall"*

*Die ältesten Klatschbasen Amerikas erblaßten vor Neid, als in Fayetteville (im US-Bundesstaat North Carolina) die 27jährige Sekretärin Louise Grant 27 Stunden und 23 Minuten ununterbrochen redete, mit zahlreichen Preisen bedacht, leicht erschöpft, aber als strahlende Siegerin das Rednerpult verließ. (Alter Dauerrederekord: 26 Stunden und 30 Minuten, von einem Fernsehsprecher gehalten.) Miß Grant redete über alles, was ihr gerade einfiel: Mode, Ferienreisen, Hausfrauensorgen. Zwischendurch trank sie mal einen Schluck Kaffee, aß ein Ei oder schmierte sich die Kehle mit Hustensaft. Der Ehemann versicherte: „Im allgemeinen redet sie gar nicht so viel!"*

## Unter vier Augen

**In einem Test wurde der bundesdeutschen Bevölkerung kürzlich die Frage nach den liebenswertesten Persönlichkeiten unserer Zeit gestellt. Es zeigte sich, daß man „einfach alles" weiß von Farah und Soraya, über Prinzessinnen und Fürstinnen bis zu den Filmdivas. Der Name Therese Schuster war nicht unter diesen „Prominenten"! Therese Schuster (unser Bild unten) ist schließlich nur eine Ziehmutter. Wer spricht schon viel von Menschen, die nichts Erstaunlicheres sind, als Pflegemütter, die ihr ganzes Leben dem Dienst am Leben widmen wie diese nun 66jährige! Und dennoch: Einhundertvier Kinder danken ihr das Wissen um mütterliche Zärtlichkeit, um liebevolles Umsorgen, Kinder, denen sonst nichts geblieben wäre als das Waisenhaus. Therese Schuster wurde im Mindelheimer Rathaus das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse verliehen, ein kleiner Dank für dieses einzigartige Liebeswerk.**

**Uranus.**

## Botschafter beim Vatikan

**Zum neuen Vertreter der Bundesrepublik beim Vatikan in Rom wurde der bisherige Staatssekretär im Auswärtigen Amt, van Scherpenberg, ernannt. Er wird seinen neuen Posten Anfang Juni antreten und den jetzigen Botschafter, Graf Strachwitz, ablösen. (Bild links: van Scherpenberg)**

### Die UNO-Fenster

Harry Greene, Hausmeister im Palast der Vereinten Nationen in New York, ordnete an, daß die 5400 Fenster des Gebäudes in Zukunft nicht mehr alle 40 Tage, sondern schon alle 30 Tage gereinigt werden. („Damit die Politiker bei den Verhandlungen deutlicher und klarer sehen!", meinte Harry Greene.)

## Radiosignale aus dem Körper

**Die Dresdner Wissenschaftler Professor Manfred von Ardenne und Professor Sprung haben mit Hilfe eines von ihnen entwickelten verschluckbaren Intestinal-Senders wissenschaftlich wertvolle Aufschlüsse aus dem Innern des menschlichen Körpers gewonnen. Der verschluckbare Sender durchläuft den menschlichen Organismus in etwas über 24 Stunden und signalisiert aus dem Magen, dem Dünndarm und Dickdarm an einem außerhalb des Körpers befindlichen Meßempfänger auf drahtlosem Wege die jeweiligen Druck- und Säurewerte.**

## FÜRSTLICH: *Honorar - Verlobung - Hosen - Pleite*

*Der Herzogin von Windsor soll ein Fünfjahresvertrag von einer Kosmetikfirma für eine Pauschalsumme von drei Millionen Dollar angeboten worden sein.*

*Simon von Bulgarien (22) hat sich mit einer der reichsten Erbinnen von Spanien, Señorita Margarita Gomez Acerbo verlobt.*

*Tito, der Staatschef von Jugoslawien, ließ bei einem Pariser Schneider dreißig weiße Shorts für seinen persönlichen Bedarf bestellen. Jede Hose trägt an der Seite eine Stikkerei mit den Initialen von Tito.*

*Donald Nixon, der Bruder des ehemaligen USA - Vizepräsidenten, von Beruf Restaurantbesitzer, hat Bankrott gemacht. Seine Schulden in Kalifornien: (umgerechnet) 2,5 Millionen Mark.*

## *Nicht ohne Schadenfreude und Humor*

### Reporter lief vom Stapel

*In einer amerikanischen Hafenstadt sollten nach dem Stapellauf eines Frachters noch Aufnahmen von dem Werftgelände gemacht werden, wobei ein Fotoreporter auf die mit Schmierseife bestrichene Ablaufbahn geriet, auf der es kein Halten gab.*

### Helles mit Hütchen

*Ein Damenhutgeschäft in Kopenhagen hat neben dem Laden ein kleines Kneipzimmer eingerichtet. Die Herren der Schöpfung, die ihre Gattinnen beim Hutkauf begleiten, können dort gemütlich ihr Bier trinken. Beide kommen auf ihre Kosten!*

### Dem Rindvieh wird der Marsch geblasen

*Vier Kühe des Herzogs von Bedford wurden schon in London mit »Großem Bahnhof« empfangen. Zur Begrüßung war nicht nur der Oberbürgermeister erschienen, sondern auch die Kapelle der königlichen berittenen Garde, die dem Rindvieh den Marsch blies (!). Die vier Kühe aus der berühmten Jersey - Zucht des Herzogs sollen auf einer Molkereiausstellung als Musterexemplare ihrer Gattung paradieren. Zwei hübsche Milchmädchen in der Tracht des 18. Jahrhunderts begleiten sie. (Mehr kann man wahrlich nicht verlangen!)*

### »Großer Bahnhof«

*Mit militärischen Ehren und mit einem Volksfest wird in Kürze in dem adriatischen Badeort Cesenatico Mr. Palooza aus Miami erwartet. „Mr. Palooza" ist ein Delphin, der als Ehepartner für das Delphinweibchen Lalla ausgesucht wurde, das als Liebling der Touristen seit über einem Jahr im Kanal von Cesenatico lebt.*

### Schiedsrichter Hannelore

**Berlins zweite Fußball-Schiedsrichterin ist die 17jährige Hannelore Schidniogrotzki, die hier mit geschultem Blick die Fußballschuhe eines jungen Fußballers betrachtet. Hannelore leitete bereits das Schülerspiel Tennis Borussia – VfB Pankow.**


**Kaum glaublich**

Erstkl. PRISMENGLAS 8 × 30 nur 76.— DM

und noch 2 Jahre Garantie. Anzahlung 16.—, 12 Raten a 5.80. Frei-Haus-Lieferung. Verlangen Sie Fernglas-ABC mit weiteren Angeboten.

TEKA, Amberg/Opf., Abt. S392

**BETTFEDERN** (füllfertig)

in jeder Preislage, auch handgeschlissene, fertige Betten Stepp-, Daunen-, Tagesdecken, Bettwäsche, Inlett von der Fachfirma

**BLAHUT**, Furth i. Wald

Verl. Sie unbedingt Angeb., bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken.

**Melabon** besiegt den Schmerz

**Unsere neuen SCHLAGER!**

nur 18.75

1-11 Hawaii-Ukelele in eleganter und schöner Ausführung mit Nylon-Saiten und neuen, nicht gleitenden Wirbeln. Reiner u. schöner Klang. Leicht erlernbar, auch für Anfänger, mit Anleitung. Gratis gewünschter selbstleuchtender Name – Das passende Geschenk.

1-52 - Zigaretten-Etui - Pistole mit Feuerzeug. Beim Druckpunkt öffnet sich das Etui, beim Abfeuern in der Mündung Feueranzünder. Sehr originelle und beliebte Neuheit. Leuchtender Name gratis.

DM 6.75

Vers. Nachn. durch M. Jungclaus, KLIRY-Vers., Abt. 114 Hamburg 33, Krausestr. 34

**. . . lieber den**

weil wasserdicht, bequem, da Gelenkstütze, unverwüstlich, kein Besohlen mehr. Schwarz und braun. Gr. 41-45 nur DM 13.50

Gr. 36-40 12.50

Nachnahme mit Rückgaberecht

Schuh-Jöst Abt. 50 Michelstadt/Odenw.

WEWI FÜR'S BABY Das ideale Windelhöschen

lanolinhaltig atmend geschickt · praktisch und gesund

unbeschwert und sicher bei der Monatshygiene mit

WEWI FÜR SIE Der ideale Wäscheschutz DM 1,50

Keine Anzahlung
Keine Nachnahme
Prüfen Sie 10 Tage kostenl.

das ist stock

**Früchte und Gemüse im eigenen Saft**

**- ohne Zusatz von Flüssigkeit -**
**püriert die einzigartige neue AEG-Küchenmaschine**

**Davon sprach man auf der Kölner Messe:**
Aromasicherer, völlig neuartiger Mixbecher mit höchstem Wirkungsgrad. Absolute Betriebssicherheit durch neue Einfüllöffnung und Spezialsicherheitsverschluß. Alle Handgriffe — Entleeren — Säubern — phantastisch handlich und einfach. Sehr guter Stand. Platzsparende, küchengerechte Flachform, sogar ganz bequem einzubauen. Durch Zentralantrieb und kräftige Knethaken gleichmäßiges Kneten auch schwerster Teige. Schnellschlagdoppelbesen erfaßt auch kleinste Mengen wie z. B. 1 Ei. Motorteil mit Mixbecher, kräftigem Rühr- und Knetwerk mit Doppelschnellschlagbesen, Knethaken, kleinem u. großem Einfülltrichter, neuartigem Spatel und Rezeptbuch insgesamt nur DM 286,— oder erste Rate nach 30 Tagen DM 34,35 Rest in 11 weiteren Raten gegen den üblichen Aufschlag von nur 1% p. Monat - sonst keine Gebühr.

Rate 26,- DM

Auf Wunsch Fleischwolf gleich dazu

**Stock-Coupon Nr. 13545 für nachnahmefreien Versand**

Wenn keine Schere zur Hand, schreiben Sie Ihren Wunsch bitte mit genauer Adresse, Alter, Beruf, Unterschrift auf eine Postkarte.

stock schafft ein neues Kaufgefühl

Senden Sie mir bitte zu den fairen Stockvereinbarungen 10 Tage kostenlos u. unverbindlich zur Ansicht die letzte Neuheit der Kölner Frühjahrsmesse 1 AEG - Küchenmaschine 5231 gemäß obigem Angeb, das nützliche Zubehör senden Sie bitte gleich mit. Mit / ohne Fleischwolf.

Name: Vorname:

Ort:

Straße: geb.:

Beruf: Unterschrift:

An Stock-Versand KG — Bad Nenndorf — ABT. 201

# Anna oder Anastasia?

Fortsetzung von Seite 3

ich mit tiefer Traurigkeit zurückdenke, was ich aber nicht verschweigen kann, da es mich gegenüber meinen Verwandten sehr zurückhaltend werden ließ und sie seither zu meinen Feinden gemacht hat. Ich gebar ein Kind von Alexej Tschaikowski und heiratete ihn. Ich verurteile ihn deshalb nicht, noch gedenke ich seiner mit Bitterkeit, denn er hat mein Leben gerettet. Ein Bauer ist eben ein von uns sehr verschieden gearteter Mensch und weiß oft nicht, was er tut."

Kurz danach erschossen — immer nach den Aussagen Frau Andersons — bolschewistische Agenten ihren Mann in den Straßen von Bukarest. Sein Bruder brachte sie und das Kind nach Berlin, gab ihnen in einem Hotel Quartier und verschwand gleich darauf. Angsterfüllt ging sie allein auf die Suche nach ihm und wurde erst unterwegs gewahr, daß sie Namen und Adresse des Hotels vergessen hatte. Da sie nicht wagte, sich zu erkennen zu geben, folgte schließlich der Selbstmordversuch im Kanal.

*

Die Möglichkeit der Flucht kann erhärtet werden: Graf Carl Bonde, damaliger Leiter der schwedischen Rotkreuzmission in Sibirien, soll bestätigt haben, er sei zugegen gewesen, wie kurz nach den Hinrichtungen von Jekaterinenburg Rotarmisten einen Eisenbahnzug nach Anastasia durchsucht hätten.

So kompetent und glaubwürdig viele Zeugen im „Fall Anderson" sind, so erstaunlich ist es, wie fast durchweg Behauptung und Gegenbehauptung einander die Waage halten.

Von fünf anthropometrischen Vergleichen, die im Lauf der Zeit zwischen Frau Anderson und Anastasia angestellt worden sind, lautete nur einer zu ihren Gunsten. Dafür gelangte aber der mit einer Oberexpertise betraute Prof. Otto Reche zur positiven Feststellung, sie sei mit Anastasia identisch.

Die Positionen der beiden Parteien im Rechtsstreit werden von ihren Anwälten kurz so zusammengefaßt: Frau Anderson führt ihre Ablehnung durch die meisten Mitglieder der Verwandtschaft auf drei Gründe zurück: ihren legalen Erbanspruch auf das Zarenvermögen, ihre unstandesgemäße Heirat und schließlich die Tatsache, daß sie den Großherzog Ernst von Hessen im Jahre 1916 in Moskau getroffen hatte, während er auf seinem Posten als General an der Ostfront hätte sein sollen. — Dagegen macht das Haus Hessen geltend, keinerlei materielle Vorteile zu verfolgen, was durch den Verzicht auf ein allfälliges Vermögen bekräftigt wird; sodann würde die eng verbundene Romanow-Familie nie eines ihrer Glieder aus irgendeinem Grund ausstoßen. Und die Behauptung, Ernst von Hessen habe 1916 seinen Posten verlassen und etwa einen Separatfrieden mit Rußland angestrebt, wird aufs entschiedenste zurückgewiesen.

Und noch steht nicht fest, ob es jemals eine klare und endgültige Antwort auf die Frage geben wird: ist die Einsiedlerin von Unterlengenhardt eine der großen Hochstaplerinnen unseres Jahrhunderts oder die 40 Jahre lang ihres Namens beraubte Großherzogin Anastasia Nikolajewna?

Diese reizenden jungen Damen sind durch ihre „Fliegenpilzhüte" als Wegweiserinnen durch die Gartenschau charakterisiert. Wer möchte da nicht Fragen stellen?

Rechts: Ansicht von der auf dem Killesberg angelegten Sonderschau „Heim und Garten".

*Die Welt wird schöner*
*mit jedem Tag,*
*Man weiß nicht,*
*was noch kommen mag,*
*Das Blühen will nicht enden.*

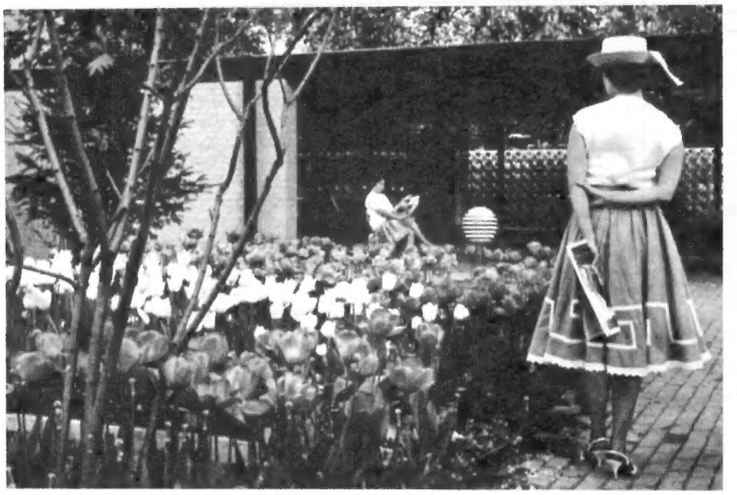
*Ludwig Uhland*

Das Reizvolle der diesjährigen Gartenschau in Stuttgart ist die Tatsache, daß es sich nicht um eine in sich geschlossene Fachschau handelt, sondern die ganze Stadt mit einbezogen worden ist. Der Höhenpark Killesberg, der schon einmal im Jahr 1939 Gartenschaugelände war, ist diesmal ein Hauptbestandteil der Ausstellung und enthält großzügige Garten- und Parkanlagen mit diversen Blumen-Sonder-

# Bundesgartenschau

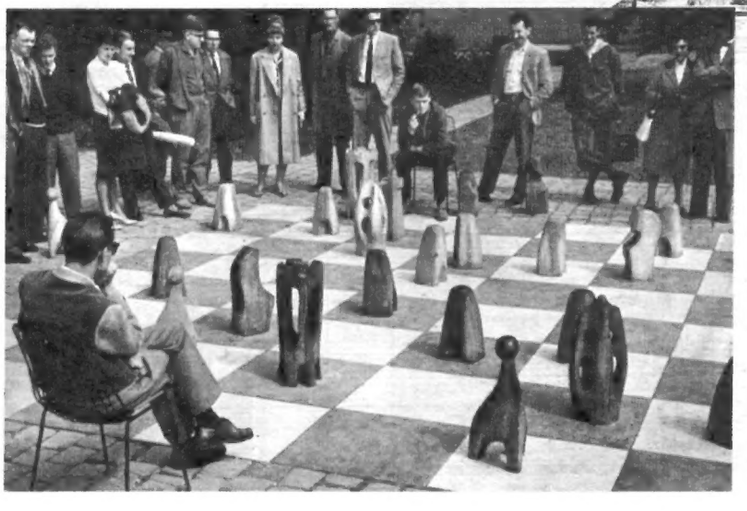
## mit wechselndem Gesicht

Bei allen Banken und Sparkassen im Bundesgebiet ist eine von Professor Albert Holl geschaffene Medaille zur Erinnerung an die diesjährige Bundesgartenschau käuflich. Sie wurde in verschiedenen Größen in Silber und in Gold geprägt. Die Vorderseite zeigt eine Stadtansicht von Stuttgart, die Rückseite einen Gärtner in seinem grünen Reich. Keystone



Bei der Eröffnung leuchtete allerorten die Farbenpracht der Tulpen, während jetzt die Rosen zu blühen beginnen, an denen man sich sowohl im „Tal der Rosen" auf dem Killesberg wie im eigentlichen Rosengarten (siehe Zeichnung unten) vor dem Schloß erfreuen kann.

Als besondere Attraktion wurde auf dem Gelände der Bundesgartenschau dieses Schachspiel eingerichtet, bei dem die Spieler neben geistiger Arbeit auch körperlich in Bewegung gehalten werden. Die am Rande des „Spielfeldes" aufgestellten Bänke und Stühle sind daher meistens von „mattgesetzten Spielern" besetzt. Keystone



schauen. In der Stadt selbst sind vorhandene Grünflächen erweitert und modern umgestaltet worden, wobei man von dem Prinzip ausging, diese Grünflächen bis an den Stadtrand zu führen, um aus der waldreichen Umgebung Stuttgarts frische Luft in die Stadt zu führen. Ein dritter Teil der Gartenschau befindet sich auf dem Hoppenlau-Friedhof. Da wir überzeugt sind, daß sich viele unserer Leser gerade für dieses Thema „Friedhof und Grabmal" interessieren, werden wir über die vorbildliche Friedhofsanlage in Stuttgart ein andermal ausführlich berichten.

# Nach sieben Tagen kam die HÖLLE...

**ROMAN VON ULLA JOHN** · COPYRIGTH: DR. PAUL HERZOG-VERLAG, TÜBINGEN

**Der bekannte, erfolgreiche und begüterte Architekt Stephan Groothus hat eine entscheidende Aussprache mit seiner hübschen, aber leichtlebigen Frau Maria: Er schlägt ihr die Ehescheidung vor. Ein direkter Grund ist diesmal der Amerikaner Frank Delano, zu dem Maria engere Beziehungen — sie nennt es Flirt — unterhält. Delano war zudem bei Stephan und eröffnete ihm, daß Maria seine Geliebte sei, und daß man Klarheit schaffen müsse. Maria aber sieht in ihrem Verhältnis zu dem jungen Frank nur ein kleines Abenteuer und will bei ihrem Manne bleiben. Stephan ist trotz aller Überredungskünste und Versprechungen Marias für die Zukunft, entschlossen, die Ehescheidung wegen Untreue einzuleiten und verspricht eine in jeder Weise großzügige Regelung von seiner Seite aus. Maria aber sieht in der blonden Studienreferendarin Brigitte Bergmann, die während ihrer Semesterferien in Stephans Büro arbeitete, den letzten Grund seiner nunmehrigen Entschlossenheit. — Maria erfuhr durch ihr Mädchen, daß Stephan das Haus verlassen will, angeblich um zu verreisen. Maria ruft Stephan im Büro an, erhält von ihm die Zusage, daß er noch einmal zu einer Unterredung zurückkomme — und wartet auf ihn ...**

1. Fortsetzung

Es war ein schöner Spätsommertag. Der Garten, der das Haus umschloß, war gepflegt und ziemlich weitläufig. Eine hohe mit Wein bewachsene Mauer grenzte ihn zum Nachbargrundstück ab und der Zaun an der Straße war mit Büschen bestanden, die wenig Sicht in den Garten zuließen.

Alles war friedlich und still, eine junge Katze sonnte sich auf den Steinplatten des Weges und blinzelte verschlafen zu der Frau am Fenster hinauf. Der Rasensprenger drehte sich in der Sonne und sprühte mit jeder Umdrehung tausende von Wassertropfen auf den grünen Rasen.

Aber Maria nahm das alles nicht wahr. Sie lauschte hinaus. Als das Geräusch eines näherkommenden Wagens an ihr Ohr drang, spannte sich ihr Körper. Ein triumphierendes Lächeln glitt über ihr Gesicht, als der schwarze Mercedes ihres Mannes vor der Tür hielt. Sie blickte auf die Uhr ... sechs Minuten waren vergangen, seit sie den Hörer aufgelegt hatte ... Stephan mußte sehr schnell gefahren sein, er hatte es eilig gehabt, hierherzukommen!

Sie wandte sich vom Fenster ab und wollte hinausgehen, aber sie blieb in der offenen Tür stehen.

Sie ging noch einmal in Stephans Schlafzimmer hinüber, aber das Mädchen war nicht mehr darin. Das Zimmer war leer und seine Koffer schon fort.

Gut! Der Kampf hatte begonnen. Sie würde die Siegerin sein .. ganz gleich, wie er auslief. Sie warf den Kopf in den Nacken und ging wieder zurück.

Stephans Schritte waren schon auf der Treppe zu hören. Wieder lächelte sie spöttisch. „Stephan!"

„Ja!" Er kam jetzt den Flur entlang auf sie zu. Sehr beherrscht und abweisend sah er aus, als fürchte er eine neue Attacke.

„Hier bitte, Stephan! Wir sind hier ungestört!" Sie ging zum Fenster und schloß es ebenso wie die Tür zu ihrem Schlafzimmer.

„Hast du Angst?" fragte sie mit aufreizendem Spott in ihrer Stimme als sie sah, daß Stephan zögernd in der offenen Tür stehen geblieben war.

„Lächerlich!" wehrte er abweisend ab und schloß die Tür hinter sich.

„Ich will gleich zur Sache kommen!" sagte Maria in fast geschäftsmäßigem Ton, während sie sich auf die Couch kauerte. „Ich nehme deinen Vorschlag an und bin mit der Scheidung einverstanden ..." sie machte eine Kunstpause und blickte aufmerksam zu Stephan hinüber.

„Ja ..." fragte er drängend und beugte sich vor.

„... Wenn du die eine Bedingung, die ich dir stelle, erfüllst!"

„Und die wäre?"

„Sie wird dir etwas seltsam vorkommen, aber sie ist nicht schwer zu erfüllen. Ich möchte gleich vorausschicken, daß ich unter keinen Umständen von dieser Bedingung abgehe. Wenn du also Wert auf eine schnelle Scheidung legst, wirst du sie annehmen müssen. Lehnst du ab, so werde ich mit allen Mitteln, die mir zur Verfügung stehen, die Scheidung hinauszögern und zu verhindern suchen. Du kannst also wählen, was dir lieber ist!"

„Du hast mir deine Bedingung noch nicht genannt, Maria!"

„Eine Woche gemeinsame Ferien!"

„Wie?" fragte Stephan erstaunt.

„Ja, du hast ganz richtig gehört! Meine Bedingung ist, daß wir eine Woche lang zusammen fortfahren und wenn du nach dieser Woche noch immer die Scheidung verlangst, dann bin ich einverstanden!"

Maria hielt ihren Kopf ein wenig schräg und verfolgte Stephan mit den Augen. Er war aufgestanden und lief unruhig über den Teppich, mit dem das Zimmer ausgelegt war. Maria liebte das zarte Pastellgrün, es paßte zu ihr und ihren roten Haaren und sie verwandte diese Farbe oft auch bei ihren Kleidern. Jetzt allerdings trug sie ein weißes Seidenkleid, das durch seinen einfachen Schnitt überaus elegant wirkte und sie vorzüglich kleidete.

Offensichtlich wußte Stephan nicht, was er von ihrem Vorschlag halten sollte. „Ich verstehe nicht, was du dir davon versprichst, Maria?" sagte er schließlich und blieb vor ihr stehen. „Es wird für uns beide nur peinlich und nervenaufreibend sein."

„Warum nervenaufreibend? Ich werde dir bestimmt keine Szenen machen. Und peinlich ... ich wüßte nicht, was peinlich sein sollte? Wir werden Einzelzimmer nehmen ... und da wir ja dem Gesetz nach noch immer verheiratet sind, kann niemand etwas dabei finden, wenn wir zusammen verreisen!"

„Ich verstehe nicht, was das soll?"

„Das ist auch nicht nötig. Nimm an, es wäre eine verrückte Idee von mir!"

„Ja, aber?"

„Mein Gott, Stephan, ist das denn so schwer zu verstehen ..." sagte Maria ruhig. „Ich bin eben der Meinung, daß man nichts überstürzen soll und wenn wir wirklich auseinandergehen, dann möchte ich wenigstens eine nette Erinnerung an die letzten Tage behalten. Diese Woche soll eine letzte Prüfung sein ... für dich und auch für mich!" Sie stockte kurz und wandte nach einem forschenden Blick auf Stephan ihr Gesicht zur Seite, damit er ihre Züge nicht sehen konnte.

„Es tut mir leid, Maria!" sagte Stephan gequält. „Aber mein Entschluß ist gefaßt, daran ist nichts mehr zu ändern."

„Nun, dann werde ich nach diesen sieben Tagen meine Einwilligung zur Scheidung geben und wir gehen dann im Guten auseinander! Ich gebe dir mein Wort, daß ich diese Abmachung einhalte! Bitte, entscheide dich, ich habe nicht viel Zeit!"

„Ich weiß nicht, Maria, ich möchte es mir noch überlegen!"

„Es tut mir leid, Stephan, aber du mußt dich sofort entscheiden! Ich habe dir meine Bedingung genannt ... nun liegt es bei dir. Wenn du nicht willst, dann lassen wir es ... dann mußt du eben zusehen, wie du die Beweise für die Scheidung zusammenbekommst. Ich habe dir ja vorhin schon gesagt, daß ich dann alles tun werde, um die Scheidung zu verhindern."

„Aber ich verstehe dich nicht, Maria! Auf der einen Seite sperrst du dich gegen die Scheidung und auf der anderen Seite willst du mich nach dieser Woche Frist freigeben? Ich sehe da keine Logik?"

„Es ist auch nicht nötig, daß du mich verstehst ... du weißt doch, wir Frauen stehen außerhalb eurer Logik. Es ist eine Idee von mir, aber wenn du glaubst, daß die sieben Tage mit mir unerträglich für dich sind, dann lassen wir es eben."

„Nein! So habe ich das nicht gemeint, Maria! Der Vorschlag kam nur so überraschend. Ich muß gestehen, daß ich verblüfft darüber bin."

„Stephan! Du mußt dich entscheiden!" Sie blickte auf die Uhr an ihrem Handgelenk und stand auf.

Stephan Groothus gab sich einen entschlossenen Ruck. „Und nach diesen sieben Tagen bin ich dann frei?" fragte er noch einmal.

„Ja, wenn du es willst, bist du frei und ich erkläre mich mit der Scheidung einverstanden."

„Würdest du mir das schriftlich geben, Maria?" fragte er verlegen.

„Ich gebe dir mein Wort darauf, Stephan! Das genügt doch wohl!" Maria machte ein hochmütiges Gesicht. „Also dann bist du einverstanden?"

„Ja!"

„Gut! Dann müssen wir aber schon morgen früh fahren, da ich in acht Tagen zu meiner Schwester fahren will!"

„Morgen schon, wie soll ich denn das mit meiner Arbeit einrichten?"

„Das wird sich schon machen lassen, schütze eben eine dringende Geschäftsreise oder etwas anderes vor. Deine Kunden und Baupläne werden die wenigen Tage schon warten können. Wir fahren in den kleinen Ort, wo wir im vergangenen Jahr unseren Urlaub verlebt haben, ich werde gleich die Zimmer bestellen. Jetzt ist ja die Hauptsaison vorbei und wir werden keine Schwierigkeiten mit der Unterbringung haben."

„Ja, aber wird es dir dort nicht zu einsam sein?" fragte Stephan betroffen.

„Nein, warum?"

„Im vergangenen Jahr hat es dir dort aber nicht gefallen, du beklagtest dich doch über die Abgelegenheit?"

„Im vergangenen Jahr vielleicht, aber in diesem Jahr ist es mir gerade recht!" Maria Groothus sah ihren Mann einen Augenblick an und lächelte ein kaltes rätselhaftes Lächeln.

**STOPPI** 22

**Rohe Kost**

**Der Waschtag ist nicht sehr beliebt, weil es da meist viel Arbeit gibt.**

**Um zwölf wird unser Freund geweckt, worauf er sich erst wohlig streckt,**

**um flugs zum Mittagstisch zu gehen, dort aber bleibt er plötzlich stehen:**

**Denn Salz, Kartoffeln, Fett und Kohl, ganz roh nicht jedem schmecken soll'.**

„Gut, ich werde sehen, daß ich es einrichten kann!" sagte er noch immer unsicher.

„Wir fahren dann morgen früh um acht Uhr ab, dann sind wir noch vor dem Mittag dort. Sei bitte pünktlich, Stephan!" Sie nickte ihrem Mann noch einmal flüchtig zu und ging dann eilig in das Nebenzimmer.

Aufatmend lehnte sie sich gegen die weiße Tür und schloß die Augen. Das war geschafft! Nun konnte das Spiel beginnen ...

Brigitte Bergmann beschleunigte ihren Schritt. Sie ging schnell mit weitausholenden Schritten und stieß ein wenig atemlos die Tür des kleinen Café's auf, in dem sie mit Stephan verabredet war. Er saß schon hinten in der kleinen Nische, und sein ernstes Gesicht leuchtete auf, als er sie sah.

„Wie schön, daß du schon kommst!" sagte er zärtlich und streichelte ihre Hand.

„Ich habe mich sehr beeilt!" Brigitte erwiderte seinen Blick und setzte sich neben ihn auf die Polsterbank.

Ein paar Sekunden schwiegen sie und sahen sich nur an, bis die Kellnerin kam und nach ihren Wünschen fragte.

„Was trinkst du, Brigitte?" fragte der Mann.

„Wie immer, Kaffee!"

„Noch ein Kännchen Kaffee ..." wandte sich Stephan an die Kellnerin „... und Nußtorte, nicht wahr, Brigitte?"

„Ja!" das Mädchen nickte mit dem Kopf.

Wieder schwiegen sie bis die Bedienung das Gewünschte gebracht hatte, aber es war kein bedrückendes Schweigen, sondern ein verständnisvolles, beglückendes. Jeder Blick, den sie wechselten, sagte so unendlich viel, mehr als Worte es vermochten.

Erst als die Bedienung außer Hörweite war, begann Stephan Groothus zu sprechen. „Ich habe heute mit Maria gesprochen!" sagte er leise.

„Ja!" Brigittes Hand krampft sich um seinen Arm.

„Zuerst wollte sie nicht einwilligen, sie war sogar sehr heftig und ablehnend, aber dann gab sie doch nach ... allerdings stellte sie eine Bedingung." Mit hastigen Worten berichtete er dem Mädchen seine Unterredung mit Maria.

„Merkwürdig, daß sie so schnell ihre Meinung geändert hat!" Brigitte rührte nachdenklich mit dem Löffel in der Kaffeetasse.

„Sie ist immer sehr sprunghaft gewesen! Allerdings verstehe ich nicht, was sie mit dieser Reise bezweckt!"

Vielleicht hofft sie dich umstimmen zu können", sagte das Mädchen leise und senkte den blonden Kopf.

„Maria wird mich nicht mehr umstimmen können, das habe ich ihr auch sehr deutlich zu verstehen gegeben!" Stephan griff nach Brigittes Hand und behielt sie in der seinen.

„Und trotzdem besteht sie auf diesen sieben Tagen?"

„Ja! Sie hat selbst gesagt, daß es eine überspannte Idee von ihr ist, aber sie war einfach nicht davon abzubringen!"

„Und du fährst?"

„Was soll ich anderes tun, Brigitte? Du kennst Maria nicht! Wenn sie sagt, daß sie die Scheidung hinauszögern und möglichst verhindern will, dann tut sie es auch!"

„Und glaubst du, daß sie ihr Versprechen hält? Ich meine, daß sie dich wirklich freigibt, wenn du es nach diesen sieben Tagen verlangst?" Des Mädchens Stimme zitterte ein wenig, als könne es sich nur mühsam beherrschen.

„Brigitte!" Stephan Groothus sah das blonde Mädchen bestürzt an. „Was ist dir? Das hört sich ja so an, als ob du daran zweifeltest, daß ich nach dieser Woche noch die Scheidung von Maria will."

„Es ist dumm von mir, Stephan, ich weiß ... aber ich habe Angst!" Sie hob den Kopf und sah ihn flehend an, ihre großen blauen Augen schimmerten feucht.

„Brigitte, Liebes ... ich sage natürlich ab, wenn du es nicht willst!" Mit einer beschützenden Gebärde legte er den Arm um sie.

„Nein, nein!" wehrte Brigitte hastig ab und versuchte zu lächeln. „Es war dumm von mir, ich bin heute nervös ... die Kinder waren so unruhig."

„Der Unterricht strengt dich zu sehr an, Brigitte?" Stephan musterte sie besorgt.

Brigitte schüttelte abwehrend den Kopf. „Es war nur so warm heute, die Fenster meiner Klasse gehen nach Süden hinaus, und dann habe ich noch zusätzlich zwei Stunden übernehmen müssen, weil ein Kollege krank geworden ist."

„Du darfst dich nicht überarbeiten!" Stephans Blick ruhte noch immer besorgt auf ihrem Gesicht.

„Es ist ja nichts weiter, Stephan, nur ein wenig nervös bin ich."

„Du hast dich eben übernommen, Brigitte! Das Studium und obendrein noch in den Semesterferien arbeiten, anstatt dich auszuruhen, und dann das Examen. Du hättest wirklich mein Angebot annehmen sollen.", sagte er vorwurfsvoll.

„So schlimm war es nun auch wieder nicht, Stephan!" Brigitte lächelte ihn an, ihre Augen waren jetzt wieder klar. „Andere müssen das ja auch tun, ich bin schließlich jung."

„Trotzdem, du hättest mein Angebot annehmen sollen, oder glaubst du, daß es mir angenehm ist, wenn ich tatenlos zusehen muß, wie meine künftige Frau sich abarbeitet, nur weil sie glaubt, kein Geld von mir annehmen zu können."

„Laß nur, Stephan, wir wollen nicht mehr darüber sprechen! Es war sehr nett von dir, daß du mir deine Hilfe angeboten hast, aber du kennst ja meine Auffassung."

„Dieser verflixte Stolz!" brummte er vorwurfsvoll

# Nach sieben Tagen kam die HÖLLE ...

ROMAN VON ULLA JOHN - COPYRIGHT: DR. PAUL HERZOG-VERLAG, TÜBINGEN

„Ich bin nun eben einmal so, Stephan, du wirst mich so nehmen müssen, wie ich bin."

„Das liebe ich ja gerade an dir, Brigitte!" Das Mädchen errötete tief.

„Aber deswegen hättest du dir doch helfen lassen können!" fuhr Stephan fort. Er lächelte über ihre Verlegenheit.

„Du bist also überzeugt, daß deine Frau ihr Versprechen halten wird?" lenkte Brigitte ab.

Stephan zögerte einen Augenblick, ehe er Antwort gab. „Ich hoffe es, sie hat mir ihr Wort gegeben! Und während unseres letzten Gespräches war sie sehr sachlich und ruhig. Ich hatte das Gefühl, daß sie auch nicht mehr an eine Versöhnung glaubt!"

„Aber warum besteht sie dann trotzdem auf diesen sieben Tagen?"

„Ich weiß es nicht, Brigitte! Vielleicht täuscht sich mein Gefühl auch! Maria ist so ganz anders als ich, man kann sich nicht in sie hineindenken. Ich habe sie nie verstanden! Es war der größte Fehler meines Lebens, daß ich sie geheiratet habe."

Brigitte sah ihn voller Wärme an und legte begütigend ihre Hand auf seinen Arm.

„Aber wenn Maria ihr Wort hält, dann werde ich bald frei sein!" sagte er aufatmend. „Es wird Zeit, daß klare Verhältnisse geschaffen werden ... schon um deinetwillen, Brigitte! Ich werde froh sein, wenn ich die Scheidung hinter mir habe. Die letzte Zeit war wirklich nicht leicht. Die Arbeit, die mir fast über den Kopf wächst, und daheim eine Frau, die mich betrügt. Schöne Verhältnisse! Wenn ich dich nicht gehabt hätte, Brigitte!"

„Nicht, Stephan!" sagte das Mädchen bittend. „Du darfst nicht mehr daran denken! Es ist ja jetzt vorbei ... du wirst es vergessen und alles wird wieder gut!"

„Ja, hoffentlich ... wenn es sich Maria nicht noch anders überlegt ..."

„Aber sie hat es dir doch versprochen!"

„Ja, das hat sie! Aber Maria ist launenhaft. Drei Jahre war ich mit ihr verheiratet, und trotzdem ist sie mir heute ein noch größeres Rätsel, als am Anfang unserer Ehe. So kühl und sachlich wie bei unserer zweiten Unterredung habe ich sie noch nie gesehen."

„Sie wird schon einwilligen, Stephan! Es hat doch auch keinen Sinn für sie, sich dagegen zu sperren, sie ist doch einwandfrei der schuldige Teil."

„Ja! Aber sie hat mir erklärt, daß sie mit allen Mitteln kämpfen werde, wenn ich eine Scheidung erzwingen will."

„Ich glaube, du solltest nicht jedes Wort von ihr ernst nehmen.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 15

# Fehmit

## Heiratsbüro Liane

Eine Ballett-Groteske von Kurt Jacob und Michael Pfleghar

Ein Heiratsbüro ist ein Institut zur Förderung des menschlichen Glücks, aber auch ein Ort höchst wunderlicher, oft tragikomischer Begegnungen. Dieses Milieu hat Kurt Jacob und Michael Pfleghar zu einer Ballett-Groteske inspiriert.

Liane, Inhaberin eines Heiratsbüros, demonstriert drei Kundinnen an einer Kleiderpuppe, wie sie am besten die Aufmerksamkeit der Männer erringen können. Als die Damen aber ihre neuen Kenntnisse an zwei männlichen Bewerbern ausprobieren, suchen diese entsetzt das Weite. Ein junger Mann, der sich in das Titelfoto einer Zeitschrift verliebt hat, fordert von Liane, sie solle ihn mit der Angebeteten zusammenbringen. Liane offeriert ihm statt der Unbekannten erfolglos drei andere Damen und bemüht sich schließlich selbst um ihn, da sie sich in ihn verliebt hat. Der junge Mann hat aber nur das Titelbild im Kopf. Als kurz darauf zwei Einbrecher Lianes Kasse knacken wollen und der Polizei übergeben werden, erkennt der junge Mann in einem der Gangster das verkleidete Mädchen des Titelbildes, aber die Polizei macht der Liebe ein vorzeitiges Ende. Nun probiert Liane noch einmal ihr Glück und diesmal schafft sie es. Das Happy-End für Liane ist das Ende ihres Heiratsbüros. — Dienstag, 20.50 Uhr.

### Internationales 1000-km-Rennen auf dem Nürnburgring

Am 28. Mai veranstaltet der ADAC auf dem weltbekannten Nürburgring sein siebentes 1000-km-Rennen. Die letzten Jahre haben gezeigt, daß das Rennen beim Publikum großen Anklang findet. Hunderttausende von Besuchern werden auch dieses Jahr die Rennstrecke säumen. Die Werkporschewagen stoßen auf die neuen Konstruktionen der italienischen Ferraris und Maseratis. Rennfahrer aus dreizehn Nationen werden am Start sein, darunter Fahrer wie Stirling Moss, Phil Hill, Masten Gregory, der Schwede Bonnier, Maurice Trintignant und die Deutschen Graf Trips, Hans Herrmann, Edgar Barth. Die Kameraleute des Südwestfunks werden an den interessanten Stellen des Nürburgrings, von dem der fünffache Weltmeister Fangio behauptet, es sei die schönste Rennstrecke der Welt, die Positionskämpfe einzufangen versuchen.

Grit Böttcher als Nicole in „Zeit des Glücks"

## Die Zeit des Glücks Ein Fernsehspiel von Marcel Archard

„Die Zeit des Glücks" ist die Geschichte einer Familie, die 1889 mit der Verlobung von Emilie und Toussaint begann und 1939 — für die Zuschauer jedenfalls — mit ihrer goldenen Hochzeit endet. In dieser Spanne von fünfzig Jahren, die in fünf großen Photoalben eingefangen sind, wird der Zuschauer fünfmal Zeuge wichtiger Ereignisse in dieser Familie, — nicht genau alle zehn Jahre, sondern 1889 — 1900 — 1918 — 1920 und 1939. Ein reizender Einfall des Autors: das Stück beginnt 1939 und geht die Jahre zurück bis 1889. Damit erfüllt sich ein Traum von uns allen, — nicht älter sondern jünger zu werden. Donnerstag, 20.20 Uhr.

## Der Sonntagsausflug

Eine Fernseh-Groteske von Walter Sedlmayr

Wenn Müllers, Meiers, Schulzes und Lehmanns sonntags ins Grüne fahren, beginnt ein Vergnügen, das seit altersher nach ungeschriebenen Gesetzen abläuft. Die Konvention solcher Atempausen am Busen der Mutter Natur schließt ebenso regelmäßig alle jene Zwischenfälle, Pannen und Enttäuschungen ein, die geeignet sind, die ersehnte Erholung in ihr Gegenteil zu verkehren — nur muß der Sonntagsausflügler noch gefunden werden, der das bei der abendlichen Heimkehr zugäbe.

Er antwortet seinem Nachbar vielmehr „Es war wunderbar" und stürzt sich am nächsten Sonntag erneut ins „Vergnügen". Die Kamera belauscht — nur scheinbar dokumentarisch — an einigen Standardtypen „den" Sonntagsausflug, überzieht die Konvention ins Groteske und entlarvt so vergnüglich die „menschliche Komödie". Ein Spiegel der Selbsterkenntnis für alle, die sich getroffen fühlen. — Dienstag, 21.05 Uhr.

## Für Sie

70 Minuten nicht nur für die Frau

Die Sendereihe „Für Sie" mit ihren praktischen Hinweisen erfreut sich von Anfang an großer Beliebtheit bei den Zuschauern. Die Folge am 31. Mai ist dem Thema „Hochzeit" gewidmet. Eine Hochzeitstorte, gebacken von dem Wiener Küchenchef Franz Ruhm, der festlich gedeckte Hochzeitstisch und schöne Brautkleider geben der Sendung die feierliche Note. Ein Film von Carl Borro Schwerla dagegen zeigt und kommentiert einen turbulenten Hochzeitsmorgen mit allerlei tragikomischen Situationen, in die man vor dem großen Fest noch kommen kann.

Die praktische Seite der Sache nehmen Dr. Margrit Zang und Dr. Luise Haselmayr in die Hand. Die Juristin hat sich Fragen des ehelichen Güterstandes, der Gütergemeinschaft und Gütertrennung, zum Thema genommen, während die Meisterhausfrau und Vorsitzende des Berufsverbandes der Hausfrauen in München den Zuschauerinnen eine Aussteuer-Warenkunde vorführt, die über die nötige Stückzahl der Aussteuerwäsche wie auch über deren Qualitäten Auskunft gibt. Durch die Sendung führt wieder Klaus Havenstein. — Mittwoch, 17.00 Uhr.

## Fronleichnam in Bayern Ein Film von Dr. Otto Guggenbichler

Die Fronleichnamsprozession ist in allen katholischen Ländern ein wichtiges Ereignis, dessen malerischer Wirkung sich auch der Nichtkatholik nicht entziehen kann. Ein Film, den Otto Guggenbichler zusammenstellte und gestaltete, zeigt einige besonders schöne Prozessionen in Bayern, so zum Beispiel die berühmte Prozession von Wakkersberg in der Gegend von Tölz, die Prozession von Würzburg und Prozessionen an den malerischen Voralpenseen.

Er zeigt aber auch eine historisch gewordene Prozession: die erste Fronleichnamsprozession in München nach dem Krieg, in der Kardinal Faulhaber mit den Gläubigen durch ein Meer von Trümmern schritt. Sie wurde damals von einem Menschen gefilmt, der das seltene Glück hatte, einen Film für seine Kamera zu besitzen. Der dokumentarische Wert dieses Streifens ist heute so gut wie unbezahlbar, denn er zeigt mit dem langsamen Weiterschreiten der Prozession in aller Ausführlichkeit und Eindringlichkeit die Stadt, wie sie sich nach der Zerstörung durch den Krieg bot. — Donnerstag, 17.40 Uhr.

Prozession auf dem Staffelsee

# Sieh mit

SONN

## Sonntag

**11.30 Kinder finden eine Heimat**
Alte Fragen – neue Lösungen
Kamera: Gert Süss

**12.00 Der Internationale Frühschoppen** Gastgeber Werner Höfer anschl. Programmhinweise

**13.00 Magazin der Woche**
Eine Regionalumschau

**14.30 Vilma und King**
Die Geschichte einer Farmer-Familie (Kinderstunde)

**15.00 Weltmeisterschaft der Sandbahnfahrer** Die letzten Runden
Eine Übernahme vom Tschechoslawakischen Fernsehen

**16.00 Wirbel um Irene**
Ein Spielfilm mit Bruni Löbel, Walter Giller, Helli Servi und anderen. Regie: E. W. Emo

**17.30 Herren-Hockey-Länderspiel: Deutschland – Polen**
Sprecher: Herbert Zimmermann
Aufzeichnung einer Übertragung vom DHC-Platz Georgengarten in Hannover vom gleichen Nachmittag

**18.40–18.55 Streifzug durch die deutschen Weinlande**
Ein Filmbericht v. Walter C. Türck

### Regionalprogramme

Nur NDR mit Bremen und Freies Berlin:
**19.00–19.25 Diesseits und jenseits der Zonengrenze**
Nur über WDR:
**19.00–19.25 Hier und Heute**

Vom Deutsch. Fernsehen:
**19.30 Wochenspiegel**
**20.00 Nachrichten**

Vom WDR:

### 20.05 Küß mich, Kätchen

Ein Musical von Samuel und Bella Spewack. Musik und Gesangstexte von Cole Porter. Deutsch von Günter Neumann. Personen:

Lilli Vanessi (Katharina) . . . . Hannelore Schroth
Fred Grimm (Petrucchio) . . . . Gerhard Riedmann
Ann Laan (Bianca) . Christ. Maybach
Bill Calor (Lucentio) . Har. Leipnitz
Nanie . . . . . Erna Sellmer
Paul . . . . . Heinz Fangmann
Harry Tabor (Baptista) . . . . Herbert Weißbach
Ralph, Aufnahmeleiter . . . . Hans Müller-Westernhagen
Erster Ganove . . . Horst Tappert
Zweiter Ganove . Peter Carsten
Harrison Howell, ein Amerikaner . . Heinz von Cleve
Marcella . . . . Yvonne Günther
Julia . . . . . Helga Held
Biondella . . . . Dorothea Binner
Gremio . . . . . Egbert Strolka
Hortensio . . . . Lothar Höfgen
Tranio . . . . Wolfgang Leistner

Regie: Imo Moszkowicz

Vom Deutsch. Fernsehen:
**22.35 Nachrichten**

## Montag

**17.00 Der kleine Mohr und die Goldprinzessin** Eine Bildergeschichte (Kinderstunde)

**17.20–18.05 Spiel mit!**
Eine Sendung für Kinder mit Wolfgang Kreutter

### Regionalprogramme

Nur über Bayer. Rundf.:
**18.30 Nachrichten**
**18.35 Abenteuer unter Wasser**
**19.05 Die Viertelstunde**
**19.25 Die Münchner Abendschau**
Nur über Hess. Rundfunk:
**18.50 Das Sandmännchen**
**19.00 Die Hessenschau**
**19.20 Fips, der Affe Menschen im Weltraum**
Nur über NDR mit Bremen:
**18.25 Programmhinweise**
**18.30 Die Nordschau**
**19.25 Dennis – Geschichte eines Lausbuben**
Nur über Saarl. Rundf.:
**18.45 Die Sportschau**
**19.10 Reise- und Wandertips**
**19.20 Cowboy-Gasthaus**
Nur über SFB:
**18.45 Anwalt der Gerechtigkeit**
**19.15 Sandmännchen**
**19.25 Berliner Abendschau**
Nur über Süddeutschen Rundfunk und SWF:
**18.30 London 999**
**19.00 Die Abendschau**
**19.20 Hucky und seine Freunde**
Nur über WDR:
**18.40 Hier und Heute**
**19.15 Dokumentarfilm**

Vom Deutsch. Fernsehen:
**20.00 Tagesschau, Wetter**

Vom NDR:

### 20.20 Am Abend ins Odeon

Vor und hinter den Kulissen eines Varieté-Theaters mit Lotto Brackebusch, Gia Focherini-Schnitter, Anja Gehler, Susanne von Ratony, Antje Roosch, Anneliese Schmiedel, Katharina Treller, Josef Albrecht, Ernani Buttarelli, Benno Gellenbeck, Harald Heitmann, Karl-Heinz König, Karl-Ulrich Meves, Robert Meyn, Olaf Sveistrup, Erich Uhland, Henry Vahl und Suns Family, Craddocks, June Richmond, Xaver Morris, Clementi Twins. Szenenbild: Horst Hennicke

Regie: Udo-Wolfgang Wilk

**21.25 Liebe 61**
Erwartungen, Erlebnisse und Meinungen junger Menschen von Jam Brede

Vom Deutsch. Fernsehen:
**22.25 Tagesschau,** Spätausgabe
Vom Deutsch. Fernsehen:
**22.40 Deutsche Tischtennis-Meisterschaften** und **Internationales 1000-km-Rennen** Filmberichte aus Neuwied und vom Nürburgring

## Dienstag

**17.00 „Entweder – oder"**
Ein Fragespiel mit Frank Strecker (Jugendstunde)

**17.30–18.00 Schwarz auf weiß**
Möglichkeiten der Berufswahl im grafischen Gewerbe (Jugendstunde)

### Regionalprogramme

Nur über Bayer. Rundf.:
**18.30 Nachrichten**
**18.35 Unternehmen Kummerkasten**
**19.05 Die Viertelstunde**
**19.25 Die Münchner Abendschau**
Nur über Hess. Rundfunk:
**18.50 Das Sandmännchen**
**19.00 Die Hessenschau**
**19.20 Musik von drüben Das zweite Leben**
Nur über NDR mit Bremen:
**18.25 Programmhinweise**
**18.30 Die Nordschau**
**19.25 So singt man in Paris**
Nur über Saarl. Rundf.:
**18.45 Die Abendschau**
**19.10 Für Sie meine Damen**
**19.20 Anwalt der Gerechtigkeit**
Nur über SFB:
**18.45 Kleiner Knigge für Naturfreunde**
**19.15 Sandmännchen**
**19.25 Berliner Abendschau**
Nur über Süddeutschen Rundfunk und SWF:
**18.30 Der kühne Herr Bange**
**19.00 Die Abendschau**
**19.20 Der Fenstergucker**
Nur über WDR:
**18.40 Hier und Heute**
**19.15 Musikalische Unterhaltung**

Vom Deutsch. Fernsehen:
**20.00 Tagesschau, Wetter**
Vom Deutsch. Fernsehen:
**20.20 Eine Epoche vor Gericht**
Sonderbericht des Deutschen Fernsehens vom Eichmann-Prozeß in Jerusalem. Berichterstatter: Dr. Joachim Besser
Vom Süddeutsch. Rundf.:
**20.40** Hans u. Lotte Hass berichten: **Das Lampenwrack**
**21.10 Heiratsbüro Liane**
Eine Ballett-Studie von Kurt Jacob und Michael Pfleghar. Es tanzen: Maria Fris, Liane Müller, Dietmar Christensen, Rainer Köchermann und das Südfunk-Ballett (Wiederholung)

### 21.25 Der Sonntagsausflug

Eine Fernseh-Groteske von Walter Sedlmayr. Es spielen: Gabriele Reissmüller, Luise Cleve, Kinga von Felbinger, Anita Höfer, Herta Konrad, Peter W. Staub, Hannes Haidlen, Walter Schultheiß, Kurt Roy, Tino Djambasoff, Hans Treichler und Rudi

Vom Deutsch. Fernsehen:
**22.15 Tagesschau,** Spätausgabe

## Mittwoch

**17.00–18.10 Für Sie**
70 Minuten nicht nur für die Frau

### Regionalprogramme

Nur über Bayer. Rundf.:
**18.30 Nachrichten**
**18.35 Intimes Theater**
Nur über Hess. Rundfunk:
**18.15 Abenteuer unter Wasser**
Nur über NDR mit Bremen:
**18.25 Programmhinweise**
**18.30 Die Nordschau**

Aus Bern:
**18.55 Endspiel um den Europa-Pokal**
Sprecher: Rudi Michel. Eine Eurovisionssendung des Schweizerischen Fernsehens
Vom Deutsch. Fernsehen:
**20.45 Tagesschau, Wetter**

### 21.05 Neue Heimat Übersee

2. Gespräche mit Deutsch-Amerikanern. Ein Bericht von Hanns J. Friedrichs und Olrik Breckoff

Vom Deutsch. Fernsehen:
**21.40 Englisches Derby**
Sprecher: Heinz Eil. Aufzeichnung einer Eurovisionssendung des Englischen Fernsehens vom gleichen Nachmittag aus Epsom
Vom Deutsch. Fernsehen:
**22.05 Tagesschau,** Spätausgabe

**Auf dem bekannten englischen Epsomer Renngelände starten die besten Jockeys und Pferde. Unter den Zuschauern befindet sich meist auch Königin Elisabeth. – Mittwoch, 21.40 Uhr.**

## Donner

**16.40 Zehn Minuten mi Dickhut**
**16.50** Der Märchenflieg **Klüger als der Agelit**
Ein Film von Lutz D Wuppertaler Puppens (Kinderstunde)
**17.10 Raubvögel in Pe**
Filmbericht (Kinderst
**17.40–18.25 Frontleichn**
Ein Film von Otto G

**In allen katholischen Lä Frontleichnamsprozessio tiges Ereignis. – Donn**

### Regionalprogr

Nur über NDR mi
**18.25 Programmhinwei**
**18.30 Die Nordschau**
**19.25 Karibische Welt**
Nur über SFB:
**18.45 Leben des Meer**
**19.15 Sandmännchen**
**19.25 Berliner Abends**

Vom Deutsch. Fe
**20.00 Tagesschau, Wet**
Vom Bayer. Run
**20.20 Das Weltbild in Zeit** Eine Sendung v Kühn

### 20.50 Zeit de

Von Marcel Achard
Deutsch von Herbert
Personen:

Toussaint Lesparre .
Emilie Lesparre . Elfri
Frederic Lesparre, Da
Jerome Ardouin . . .
Blanche Lesparre . M
Nicolas Merovee . Wal
Claire Merovee . . Ma
Nicole Merovee . . .
Claude Lesparre, Sebas
. . . . . M
Guillaume . . . . S
Pierre . . . . Wer
Sekretärin . . . Car
Photograph . . . Gerl
Cressida . . . . .
Antoine . . . . Ma
Lucie . . . . . .
Felix Marbeau . . . .
Sebastien Lesparre .
Agnes Ardouin . . .
Veronique Lesparre .
Musik: Rolf Wilhelm
Szenenbild: Peter Sc
Regie: Rudolf Jugert

Vom Deutsch. Fe
**22.40 Tagesschau,** Spä

# NE

**Vom 28. 5. bis 3. 6. 1961**

## tag

t Adalbert

ger erzählt:
h
upré mit den
pielen

annsylvania
unde)
am in Bayern
uggenbichler

indern ist die
n ein wich-
erstag, 17.40

### ramme

t Bremen:
se

– Costa Rica

es

chau

rnsehen:
ier
lfunk:
Wandel der
n Dr. Rudolf

Glücks

fühlbauer

Peter Lühr
de Kuzmany
iel Ardouin,
Rolf Boysen
onika Faber
er Buschhoff
garethe Carl
Grit Böttcher
ien Lesparre
ario Münster
egurd Fitzek
er Freyberg
ne Christian
Wiedenhofen
. . . ***
k Buchsbaum
Lotte Ledl
ainer Brandt
Harry Engel
Nora Minor
Eva Richter

arff

rnsehen:
ausgabe

## Freitag

**17.00 Briefmarken berichten**
Ein kleines Briefmarkenrosarium (Jugendstunde)

**17.15 Der Mensch fliegt**
Ein Walt-Disney-Film (Jugendstunde)

**17.55 Vom Leben im Walde**
Filmbericht (Jugendstunde)

**18.05–18.10** Vorschau auf das Nachmittagsprogramm der kommenden Woche

### Regionalprogramme

Nur über Bayer. Rundf.:
**18.30 Nachrichten**
**18.35 Musikalische Unterhaltung**
**19.05 Die Viertelstunde**
**19.25 Die Münchner Abendschau**

Nur über Hess. Rundfunk:
**18.50 Das Sandmännchen**
**19.00 Die Hessenschau**
**19.20 Guten Appetit!**
**Wiener Melange**

Nur über NDR mit Bremen:
**18.25 Programmhinweise**
**18.30 Die Nordschau**
**19.25 Im letzten Augenblick**

Nur über Saarl. Rundf.:
**18.45 Die Abendschau**
**19.10 Achtung, Ampel!**
**19.20 Unternehmen Kummerkasten**

Nur über SFB:
**18.25 Das Fernsehprogramm der kommenden Woche** im Diktat-Tempo
**18.45 2:1 für Cäsar**
**19.15 Sandmännchen**
**19.25 Berliner Abendschau**

Nur über Süddeutschen Rundfunk und SWF:
**18.30 Meine bessere Hälfte**
**19.00 Die Abendschau**
**19.20 Funkstreife**

Nur über WDR:
**18.40 Hier und Heute**
**19.15 Ein Herr läutet**

Vom Deutsch. Fernsehen:
**20.00 Tagesschau, Wetter**
**20.20 Eine Epoche vor Gericht**
Sonderbericht des Deutschen Fernsehens vom Eichmann-Prozeß in Jerusalem. Berichterstatter: Dr. Joachim Besser

Vom SFB:
**20.40 Solo für eine Kamera**
Dreißig Minuten mit dem Johannes-Rediske-Quintett. Es wirken mit: Pia Beck, Cecily Forde, Harriott & Evans, Alexander Mackowiak. Puppenspiel: P. K. Steinmann. Tanz: Irene Mann und Jürgen Feindt. Szenenbild: H. U. Thormann. Regie: Dieter Finnern

Vom Hess. Rundfunk:
**21.15 Wem nützt das eigentlich?**
Gefährliche Spielereien mit Uniformen und Emblemen. Ein Bericht von Jürgen Neven-du Mont

Vom Deutsch. Fernsehen:
**21.50 Tagesschau,** Spätausgabe

## Samstag

**15.00 Katastrophenfall X**
Eine Reportage über Aufbau und Einsatz der „Bundesanstalt Technisches Hilfswerk"

**16.00 Die Perry-Como-Show**
Eine Fernsehaufzeichnung der NBC

**16.30 Russischer Rosinenquark**
Bereitet von Clemens Wilmenrod

**16.45–18.00 Sportübertragung**

### Regionalprogramme

Nur über Bayer. Rundf.:
**18.30 Nachrichten**
**18.35 Familie Michael in Afrika**
**19.05 Die Viertelstunde**
**19.25 Die Münchner Abendschau**

Nur über Hess. Rundfunk:
**18.50 Das Sandmännchen**
**19.00 Die Hessenschau**
**19.20 Vati macht alles**
**Die 6 Siebeng'scheiten**

Nur über NDR mit Bremen:
**18.35 Programmhinweise**
**19.45 Die Nordschau**
**19.25 Köpchen, Köpchen!**

Nur über Saarl. Rundf.:
**18.45 Die Abendschau**
**19.10 Wir machen Musik**
**19.20 Vater ist der Beste**

Nur über SFB:
**18.45 Cowboy-Gasthaus**
**19.15 Sandmännchen**
**19.25 Berliner Abendschau**

Nur über Süddeutschen Rundfunk und SWF:
**18.30 Inspektor Garrett**
**19.00 Die Abendschau**
**19.20 Vater ist der Beste**

Nur über WDR:
**14.00 Die Woche – Hier und Heute**
**18.40 Hier und Heute**
**19.15 Das Wartezimmer**

Vom Deutsch. Fernsehen:
**20.00 Tagesschau, Wetter**

Vom Süddeutsch. Rundf.:
**20.20 Tosca**
Oper von Giacomo Puccini (in italienischer Sprache) In den Hauptpartien: Renata Tebaldi (Tosca), George London (Scarpia), Eugene Tobin (Cavaradossi). Es spielt das Württembergische Staatsorchester unter Maestro Franco Patane als Gast
Übertragung aus dem Großen Haus der Württembergischen Staatstheater, Stuttgart

Vom Deutsch. Fernsehen:
**22.50 Tagesschau,** Spätausgabe
Vom Süddeutsch. Rundf.:
**23.05 Das Wort zum Sonntag**
Es spricht Dr. Hans Böhringer, Stuttgart
Vom Deutsch. Fernsehen:
**23.15 Berichte von den Fußball-Gruppenspielen**

# Schweiz

## Sonntag

**16.45 Landwirtschaftliche Rundschau**
Zum international. Tag der Milch
**17.10 Vater ist der Beste**
Ein amerikanisches Familienprogramm mit Robert Young
**18.00 Von Woche zu Woche**
Unsere politische Diskussion
**18.25–18.30 Sportresultate**
**19.30 Tagesschau** Wochenrückblick
**20.00** Intermezzo
**20.05** Vom Deutschen Fernsehen **„Kiss me, Kate"** Musical von Cole Porter; anschl. Eventuell Aktuelle Reportage; anschl. **Nachrichten** und Programmvorschau

## Montag

**20.00 Tagesschau**
**20.15** René Gardi erzählt:
**Lebendige Pfahlbauerzeit**
Besuch bei den Lagunen-Fischern von Süd-Dahomey
**20.45 Friedrich Holländer erzählt**
**21.25 „Alptraum"** Amerikanischer Fernsehfilm mit Eduardo Ciannelly
**21.50–22.15 Nachrichten,** Wiederholung der **Tagesschau** und Programmvorschau

**Dienstag keine Sendung**

## Mittwoch

**19.00** Direktübertragung aus dem Wankdorf-Stadion in Bern
**Europa-Cup-Final**
**20.45 Tagesschau**
**21.00 „Der Spieler"**
Drama in drei Aufzügen von Ugo Betti. Deutsch von Carl M. Ludwig
**22.30 Der Kommentar**
**22.35–23.00 Nachrichten,** Wiederholung der **Tagesschau** und Programmvorschau

## Donnerstag

**17.00–18.00 Für das Leben der Welt**
**20.00 Tagesschau**
**20.15 „. . . wie der Fisch im Wasser"** Der Biologe Hans Traber orientiert über Fragen des Gewässerschutzes, die Naturfreunde und Angler besonders interessieren
**20.50** Vom Deutschen Fernsehen **Achard: „Zeit des Glücks"**
Anschl. **Nachrichten,** Wiederholung der **Tagesschau** und Programmvorschau

## Freitag

**20.00 Tagesschau**
**20.15 Das Freitagmagazin**
präsentiert v. Roman Brodmann
**21.00 London 999**
Kriminalfilmreihe mit Robert Beatty
**21.25 „Liebe stark gefragt"**
Ein Fred-Kraus-Brettl
**21.50–22.15 Nachrichten,** Wiederholung der Tagesschau und Programmvorschau

## Samstag

**17.00 Jugendnachrichten** aus aller Welt
**17.25 Trickfilm**
**17.35–18.00 Bau einer Raumstation** aus der Serie „Menschen im Weltraum"
**20.00 Tagesschau**
**20.15 Das Wort zum Sonntag**
(ref. Kirche)
**20.20** Vom Deutschen Fernsehen: **„Tosca"** Oper von Giacomo Puccini; anschl.: **Nachrichten,** Wiederholung der **Tagesschau** und Programmvorschau

# Österreich

## Sonntag

**11.00–12.00 Eröffnungskonzert der Wiener Festwochen**
**12.00 Christ in der Zeit**
Die monatliche Sendung der katholischen Kirche
**12.05–ca. 13.00 Was halten Sie davon?**
**17.00 Das Lied der kleinen Seejungfrau**
**17.45 Can you speak English**
**18.15 Mit Rat und Tat**
**18.45 „Im Scheinwerfer"**
**19.30 „Familie Leitner".** Unser monatliches Treffen mit der Fernsehfamilie
**20.00 Zeit im Bild** und Sportkommentar
**20.30 Bilanz des Monats**
Von und mit Karl Farkas
**21.40–ca. 22.00 Zeit im Bild**
(Wiederholung)

## Montag

**19.30 Der Fenstergucker:** Wien an der Wien
**20.00 Zeit im Bild**
Unser aktueller Dienst berichtet
**20.20 Aktueller Sport**
**20.40 Einundzwanzig** Quiz
**21.20 Telefilm**
**21.50–ca. 22.05 Zeit im Bild**
(Wiederholung)

## Dienstag

**19.30 Hausfrau sein dagegen sehr**
Beratungsthema: Gasgeräte
**20.00 Zeit im Bild**
Unser aktueller Dienst berichtet
**20.20 Cézanne, der Maler aus Aix**
Zur großen Ausstellung des Kulturamtes der Stadt Wien
**20.50 Spielfilm**
**22.10–ca. 22.25 Zeit im Bild**
(Wiederholung)

## Mittwoch

**17.00 Kleine Zeichenkunde**
**17.30 Welt der Jugend**
**18.00–18.30 Beim Blumendoktor**
**19.55 Eurovision aus der Schweiz**
**20.45 „Noch all der Zeit"**
(Aufzeichnung)
Anschl.: **Zeit im Bild**
Streiflichter aus Österreich

## Donnerstag

**17.00 Was könnte ich werden?**
Der Gießereiberuf (Wiederhol.)
**17.30–ca. 18.00 Expedition ins Unbekannte**
**19.30 Sportkaleidoskop**
**20.00 Zeit im Bild**
Unser aktueller Dienst berichtet
**20.20 Theaterübertragung oder Aufzeichnung**
Anschl. **Zeit im Bild** (Wiederhol.)

## Freitag

**19.30 „Inspektor Garrett"**
Kriminalfilm
**20.00 Zeit im Bild**
Unser aktueller Dienst berichtet
**20.20 Ihr Auftritt, bitte!**
Unsere aktuelle Rundschau aus Oper, Schauspiel und Operette. Von und mit Heinz Fischer-Karwin
**21.45–ca. 22.00 Zeit im Bild**
Streiflichter aus Österreich

## Samstag

**19.30 Was sieht man Neues?**
Von und mit Heinz Conrads
**20.00 Zeit im Bild**
Unser aktueller Dienst berichtet
**20.20** Vom Deutschen Fernsehen: **„Tosca".** Oper von Puccini
Anschl. **Zeit im Bild** (Wiederhol.)

# Zweites Fernsehprogramm

**des Hessischen Rundfunks vom 28. Mai - 3. Juni 1961**

## SONNTAG

**20.00 Faja Lobbi** Filmische Impressionen aus Surinam

**21.05 Le Compagnons du Jordain** singen Spirituals

**21.25 Die Sportschau**

## MONTAG

**20.00 Eine etwas sonderbare Dame** Komödie von John Patrick. Deutsche Bearbeitung Joseph Glücksmann (Wiederholung). Mit: Lil Dagover, Renate Danz, Karl John, Anneli Granget, Heini Göbel, Grete Binter, Herbert Tiede, Thomas Fabian, Tatjana Iwanoff, Dagmar Altrichter und Wilhelm Kürten. Regie: Klaus Wagner

## DIENSTAG

**20.00 Diesseits und jenseits der Zonengrenze** Eine Produktion des NDR

**20.30 Es darf gelacht werden**

**21.15 Die Meisterklasse** Internationale Dokumentarfilme von Rang

**21.45 Tagesschau und Wetterkarte** (Wiederholung 1. Programm)

## MITTWOCH

**20.00 Die große Versuchung** Ein Spielfilm mit Dieter Borsche

**21.35 Das Thema des Tages**

**21.50 Tagesschau und Wetterkarte** (Wiederholung 1. Programm)

## Zweites Programm

### der Rundfunkanstalten

**Vom 1. Juni an wird das 2. Fernsehprogramm von den Rundfunkanstalten gemeinsam produziert. Nachstehend veröffentlichen wir das Programm für diese Woche.**

## DONNERSTAG

**20.00 Tagesschau und Wetterkarte**

**20.20 Paganini** Operette von Franz Lehár (WDR)

## FREITAG

**20.00 Tagesschau und Wetterkarte**

**20.20 Die letzte meiner echt goldenen Uhren** von Tennessee Williams
**Liebe – und wie man sie heilt** von Thornton Wilder (WDR)

**21.20 Montparnasse** Ein französisches Film-Feuilleton (WDR)

## SAMSTAG

**20.00 Tagesschau und Wetterkarte**

**20.20 Der Filmclub** Berühmte Filme der letzten zwanzig Jahre (NDR) anschließend **Bei Charly** Ein bunter Cocktail (HR)

## Faja Lobbi

Faja Lobbi ist der surinamische Name einer grellroten Blume und heißt übersetzt: Feurige Liebe. Gleichzeitig steht der Name jedoch als Symbol für die Liebe des Surinamers zu seinem Land.

Dieses Land, an der Nordküste Südamerikas gelegen, ist Teil des Königreichs der Niederlande ... Tropische Regenwälder, durchzogen von großen Flüssen und Stromschnellen, bestimmen die Landschaft.

Ihre Bewohner — Indianer, Neger, Javaner, Chinesen, Libanesen, Kreolen und Holländer — sind von der Geschichte bizarr zusammengefügt zu einem grellfarbigen Mosaik fremder Kulturen.

Dabei haben alle Völkergruppen durch gegenseitige Respektierung ihrer individuellen Eigenschaften Jahrhunderte alte Riten beizubehalten vermocht.

Der Holländer Herman van der Horst, der sich besonders der Naturfotografie widmete, bekennt in einer großen filmischen Impression seine eigene Liebe zu diesem Land und seinen Bewohnern. — Sonntag, 20.00 Uhr.

## In Charly's Bar

Charlys Bar soll ein regelmäßiger Treffpunkt für alle Fernsehzuschauer werden, die das 2. Fernsehprogramm der Rundfunkanstalten empfangen können.

Den Weg dorthin wird ihnen Wolfgang Gruner (im Bild unten links) zeigen. Er ist nicht nur ständiger Besucher bei Charly (Hans Kramer, rechts), von ihm stammen auch die Manuskripte zu diesen Sendungen.

Eine Band und verschiedene Solisten sorgen für die Atmosphäre, in der jedesmal ein Feuerwerk guter Laune „abbrennen" soll.

Wer mag, der halte sich am Samstag um 21.45 Uhr für den zweiten Bummel bereit.

**Lil Dagover (zweite v. r.) spielt die Hauptrolle (Mrs. Ethel Savage) in der Komödie „Eine etwas sonderbare Dame" von John Patrick. Mrs. Savage lebt in einer Art „Sanatorium", in das sie ihre drei erwachsenen Stiefkinder (v. l. n. r.) Samuel (Thomas Fabian), Lily Belle (Tatjana Iwanoff) und Titus (Herbert Tiede) gebracht haben, weil sie auf geradezu unglaubliche Weise das ererbte Millionenvermögen ihres verstorbenen Mannes verschleuderte. In ihrer „Verrücktheit" bringt es Mrs. Savage jedoch fertig, die Geldgier ihrer Kinder auf die närrischste Weise bloßzustellen. Der Teddybär sorgt in dieser Komödie für eine besondere Überraschung.**

## Eine etwas sonderbare Dame / Eine Komödie von John Patrick

Am Rande einer kleinen amerikanischen Stadt liegt die „Villa Waldfriede". Eine dicke Mauer umgibt sie, und hinter ihr lebt eine Handvoll Menschen, die mit dem Leben draußen nicht mehr zurechtkommen. „Verrückte" nennt man sie mit einem oberflächlichharten Wort der Umgangssprache, die sich sehr wenig auf solche Menschen versteht.

Zu ihnen kommt eines Tages die sonderbare Mrs. Ethel Savage, nicht freiwillig, ihre Kinder bringen sie hierher, und sie haben dafür nach ihrer Meinung einen stichhaltigen Grund.

Mrs. Ethel Savage nämlich verschleudert scheinbar auf geradezu unglaubliche Weise das ererbte Millionenvermögen ihres verstorbenen Mannes.

Sie mietet einen Ozeandampfer, um 1000 Schulkinder auf eine Weltreise zu schicken, finanziert Theateraufführungen, um sich dabei selber als Schauspielerin zu betätigen und schließlich will sie das gesamte Geld einer Stiftung übergeben. Da stecken ihre drei erwachsenen Stiefkinder sie kurzerhand in die „Villa Waldfriede".

Aber sie haben Mrs. Ethel Savage unterschätzt. Sie bringt es in ihrer „Verrücktheit" fertig, daß sich die so normalen Stiefkinder in ihrer Geldgier auf die närrischste Weise bloßstellen.

Mit einem hintergründigen Spiel führt John Patricks Komödie am Ende den kalt berechnenden Verstand ad absurdum. — Montag, 20.00 Uhr.

## Die große Versuchung

### Ein Film von Dieter Borsche

Dieser Film schildert das Schicksal des Medizinstudenten Gerbrand. Er war zwar im Krieg und in den Gefangenenlagern erfolgreich als Assistent tätig gewesen, konnte jedoch sein Studium aus wirtschaftlichen Gründen nicht abschließen.

Die Begegnung mit einem Mann, dem er durch eine Operation im Feldlazarett das Leben gerettet hat, spielt ihm vorzeitig die Stellung eines Oberarztes in einem Kreis-Krankenhaus zu ... Während er erfolgreich als Chirurg arbeitet, führt er insgeheim sein Studium weiter, zu dessen Abschluß ihm noch drei Semester fehlen.

Diesem Doppelleben ist er jedoch auf die Dauer nicht gewachsen. Die Lösung des Konflikts erfolgt nicht von außen. Sein Eintreten für den Kollegen Riebold, der ein Opfer seines ärztlichen Idealismus zu werden droht, bringt Gerbrands Tat ans Licht.

In einer Gerichtsverhandlung wird das Für und Wider seiner Schuld erwogen. Die Menschlichkeit der Richter führt sein Schicksal schließlich dennoch zu einem guten Ende.

Den Film „Die große Versuchung" mit Dieter Borsche sendet der Hessische Rundfunk am Mittwoch um 20.00 Uhr.

# Nach sieben Tagen kam die HÖLLE

ROMAN VON ULLA JOHN · COPYRIGHT: DR. PAUL HERZOG-VERLAG, TÜBINGEN

**Fortsetzung von Seite 10**

Sie hat ja auch dann eingelenkt. Und vielleicht ist diese Bedingung mit der Reise nur ein Vorwand, weil sie nicht zugeben will, daß sie gar keine Macht hat, die Scheidung zu verhindern."

„Vielleicht hast du recht, Brigitte, und ich habe ihre Drohung wirklich zu ernst genommen. Man sagt ja manchmal etwas dahin, was man gar nicht so meint! Außerdem dürfte Maria auch kaum ein größeres Interesse an mir haben. Sie wird bald einen Nachfolger für mich gefunden haben, wenn sie überhaupt so bald wieder heiraten will. Ein Ehemann ist doch nur unbequem für sie. — Aber lassen wir das ... ich habe nicht mehr viel Zeit! Du weißt ja, ich muß morgen schon mit ihr fahren."

„Wirst du das denn mit deiner Arbeit vereinbaren können?"

„Schlecht, aber es muß eben gehen! Ich habe ja keine andere Wahl. Darauf, daß du noch in den Scheidungsprozeß hineingezogen wirst, möchte ich es nicht ankommen lassen."

„Darum solltest du dir keine Gedanken machen, Stephan!" sagte Brigitte tapfer. „Wir haben ja nichts zu verbergen."

„Nein, aber es könnte dir schaden. Ich möchte jeden Skandal vermeiden. Du weißt ja, wie es ist."

„Ja!" sagte Brigitte leise.

„Du bist so bedrückt, Liebes! Ist es wegen der Woche, die ich mit Maria zusammensein muß?"

Brigitte antwortete nicht, sie nickte nur kaum merklich.

„Du mußt Vertrauen zu mir haben! Oder glaubst du wirklich, ich könnte auch nur einen Augenblick vergessen, wie Maria sich während unserer Ehe aufgeführt hat? Ich habe einen Schlußstrich gezogen ... und der ist endgültig."

„Maria ist sehr verführerisch, Stephan!"

„Für mich nicht mehr, Brigitte! Glaubst du mir das?"

„Ja, Stephan!" flüsterte das Mädchen.

„Für mich gibt es nur noch eine Frau auf der Welt ... und das bist du!"

Wieder errötete Brigitte und wurde verlegen.

„Du siehst bezaubernd aus, wenn du rot wirst!"

„Und ich glaube fast, du bringst mich absichtlich in Verlegenheit, damit ich rot werde!", versuchte Brigitte zu scherzen.

„Vielleicht hast du sogar recht!" sagte Stephan voller Wärme und umschloß mit beiden Händen ihre Finger. „Ich werde dich sehr vermissen, Brigitte ... sieben Tage, ohne dich sehen zu können ..."

Über des Mädchens Gesicht lief ein glückliches Leuchten. „Bevor ich fahre, möchte ich dir noch einmal sagen, daß du mir unendlich viel bedeutest, Brigitte! Ich liebe dich ... und ich brauche dich! Das sollst du wissen und es nie vergessen!" Seine Stimme war ernst und beschwörend.

„Ja, Stephan, flüsterte sie, „eine Woche vergeht schnell!"

„Ich werde dich jeden Abend anrufen und dir Gute Nacht sagen!"

„Und ich werde jeden Abend vor dem Telefon sitzen und auf deinen Anruf warten!"

„Ich gäbe viel darum, wenn ich nicht zu fahren brauchte ... aber es ist der einzige Weg, um eine schnelle Scheidung zu erreichen, und wir müssen vorsichtig sein!"

„Ja, wir müssen vorsichtig sein!" wiederholte Brigitte tonlos.

„Ich muß jetzt gehen, Liebes!" Brigitte nickte.

Sie blickten sich noch einmal tief in die Augen, dann wandte sich Stephan Groothus ab und ging. Brigitte sah ihm nach, bis die Tür hinter ihm ins Schloß fiel, dann senkte sie den Kopf, um die Tränen zu verbergen, die ihr in die Augen stiegen. Am liebsten wäre sie hinter Stephan hergelaufen und hätte ihn zurückgehalten. Die Furcht, ihn zu verlieren, stieg plötzlich in ihr auf und ließ ihr Herz hämmern. Sieben Tage war er mit seiner Frau allein, und sie würde sicher alles versuchen, ihn zurückzugewinnen.

Eine merkwürdige Frau war diese Maria Groothus, die ihren Mann betrog und ihn doch nicht hergeben wollte. Eine reizvolle Frau, die es verstand, Männer zu betören ... ob Stephan sich dieser Anziehungskraft entziehen konnte?

Brigitte strich sich mit der Hand über die Stirn, als könne sie mit dieser Geste die quälenden Gedanken vertreiben. Stephan liebte sie ..., hatte er es ihr nicht eben wieder versichert? Wie konnte sie an ihm zweifeln? In einer Woche war Stephan wieder zurück. Sieben Tage waren eine kurze Zeit ... und dann wird Stephan bald frei, wenn seine Frau Wort hielt. Und warum sollte sie es nicht halten? Sie trug ja schließlich die Alleinschuld an dem Zerbrechen der Ehe mit Stephan, und sie war klug genug zu wissen, daß sie eine Scheidung nicht verhindern konnte.

Mit schnellen, schwingenden Schritten ging Brigitte durch den Raum zur Tür und trat auf die Straße. Die Wärme hüllte sie wie in einen Mantel ein, vor dem hellen Sonnenlicht mußte sie für einen Augenblick geblendet die Augen schließen.

Befriedigt nickte Maria Groothus ihrem Spiegelbild zu. Sie trug ihre Haar schlicht zurückgekämmt in weichen Wellen, die einfache weiße Kappe unterstrich diese Schlichtheit noch. Die Blässe ihres Gesichtes hatte sie durch hellen Puder und Augenschatten betont, ihr Mund war fast ungeschminkt.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 18

## Unser Wochenhoroskop

**für die Zeit vom 28. Mai bis 3. Juni 1961**

**Widder** (21. 3. — 30. 4.) Sie leben auch jetzt noch in guten Zeiten mit Glück in Neuplanungen, Finanz- und Behördenangelegenheiten und in der Liebe. Passen Sie auf in Rede und Schrift.

**Stier** (21. 4. — 20. 5.) Sie könnten vom Regen in die Traufe kommen, wenn Sie bei strittigen Fragen mit dem Kopf durch die Wand wollten. Das Wochenende macht alles wieder gut.

**Zwillinge** (21. 5. — 21. 6.) Es gibt nicht nur nette Überraschungen und glückliche Zufälle, auch Erfolge, die Sie persönlicher Energie verdanken. Beachtliche Chancen in der Liebe.

**Krebs** (22. 6. — 22. 7.) Nun können Sie Ihre Vorhaben unter besseren Bedingungen durchsetzen; es empfiehlt sich, nicht alles auf eine Karte zu setzen. Neue Beziehungen bringen Erfolg.

**Löwe** (23. 7. — 23. 8.) Ihre Konstellationen sind noch immer uneinheitlich. In Ihrem Innern herrscht Unklarheit und oft reagieren Sie falsch, was Ihnen im Liebeskreis übelgenommen wird.

**Jungfrau** (24. 8. — 23. 9.) Stärkere positive Kräfte regieren in dieser Woche. Damit wird es Ihnen nicht schwer fallen, richtig zu schalten, um geschäftlichen Nutzen zu haben.

**Waage** (24. 9. — 23. 10.) Bei geschäftlichen Absprachen und Vereinbarungen ist Vorsicht geboten, Fehlerkenntnisse bringen leicht Mißerfolge. In der Liebe haben Sie jedoch gute Chancen.

**Skorpion** (24. 10. — 22. 11.) Eine etwas angespannte Zeit. Sie neigen zu Übertreibungen, was weder für die Gesundheit noch finanziell von Vorteil ist. Entwirren Sie verworrene Fäden.

**Schütze** (23. 11. — 21. 12.) Trotzdem das Schicksal auf Ihre Absichten freundlich reagiert, sollten Sie es an Vernunft und Einsicht nicht mangeln lassen. Liebestendenzen nicht ungünstig.

**Steinbock** (22. 12. — 20. 1.) Widerstände sind dazu da, daß sie genommen werden, und zwar mit kluger Überlegung. Für Liebes- und Eheangelegenheiten ist diese Woche vorteilhaft.

**Wassermann** (21. 1. — 19. 2.) Wenn auch nicht alles wunschgemäß verläuft, so gibt es doch für Sie Tage, an denen Sie manches erreichen können. Vermeiden Sie spekulative Sachen.

**Fische** (20. 2. — 20. 3.) Sie haben gute Aussichten, geschäftliche Vorteile zu erreichen und berufliche Anerkennung zu finden. Was mit Herz und Gefühl zu tun hat, ist bevorzugt.


**10 Wochenraten**

Schuhe
Kleidung
Wäsche
Lederwaren
Uhren
Haushaltgeräte
Campinggeräte
Polstermöbel

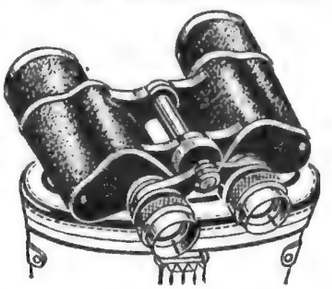
**2 prächtige Buntkataloge** mit 332 Seiten kostenlos und unverbindlich. Belieferung von Bestellergruppen

Baur
ECHTE QUALITÄT
FRIEDRICH BAUR GMBH ABT. 6 D BURGKUNSTADT

**radikal enthaart**

jetzt müheles durch Orient-Haarex mit Dauerwirkung. Beseitigt garantiert wurzeltief in nur 3 Min. Damenbart, alle häßlichen Bein- und Körperhaare restlos. Unschädlich, schmerzlos und fachärztlich erprobt. Zahlr. begeisterte Dankschreiben beweisen - kein Nachwuchs. Auch bei stärkster Behaarung 100 % enthaart. Kur DM 9.80 extra stark 10.80, mit Garantie, Kleinpackg. 5.30 Prospekt gratis. Nur echt vom Alleinhersteller

Orient-cosmetic Theenig Abt. 1 A 209 Wuppertal-Vohwinkel · Postfach 505



**Japanische Prismengläser**

beste Qualität einschl. Ledertasche, Tag- und Nachtglas 10×50 DM 105.— od. Anzahlung 27.50 u. 6 Monatsraten je 15.—. Nachtglas 7×50 DM 103.50 od. Anzahlung 24.20 u. 6 Monatsraten je 15.—. Jagdglas 12×50 DM 124.— oder Anzahlung 28.30 u. 6 Monatsraten je 18.—. Wanderglas 8×30 DM 79.50 oder Anzahlung 22.10 und 6 Monatsraten je 11.—. Alle Gläser mehrfach kontrolliert. Blaubelag, Mitteltrieb, Okularring. Sofort ab Hamburg — kein Zoll! Nachnahmeversand, 8 Tage Rückgaberecht bei sof. Rückzahlung — daher kein Risiko! 1 Jahr Garantie. Bestell. Sie noch heute!

HEINE RZ Hamb.-Alt., O. Hauptstr. 9

Direkt an Privat. 10 Jahre Garantie.

**Fahrräder ab 2.-**

wöchentl. Riesenauswahl. Katalog frei. Hans W. Müller, Abt. 360 Solingen-Ohligs.

**PATENTE** Ideenwert, wir helfen, sofort. Prospekt 0 frei.

Patentunion, Frankfurt, Textorstr. 110

**Geflügelmarkt**

**Jetzt wieder lieferbar**

Original amerik. Riesen-Pekingenten 10 Tg. 1,30; 3 Wo. 1,70; 4—5 Wo. 2,— DM. Masthähnchen 4—7 Wo. -,50 bis 1.- DM. Junghennen Preisl. anfordern. Geflügelaufz. Landwirt H. Kerstingjohänner, 205, Liemke üb. [illegible] 2

# Die lustigen Streiche und Abenteuer vom Karl und der Liesel

1. Ein Stabsgefreiter und ein Mann in forschem Schritt,
Die kamen, wie gesagt, und nahmen die drei mit.

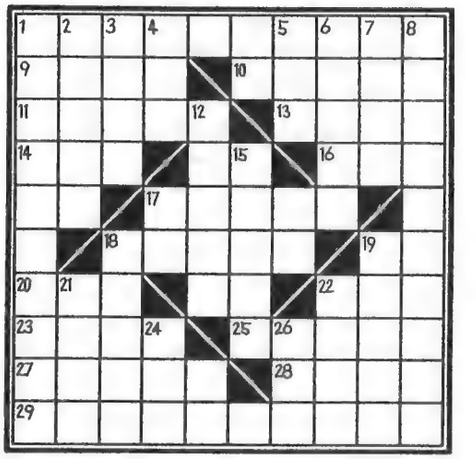
2. Im Gänsemarsch ging es ins Camp, entlang der Wand,
Und dann ins Haus, an dem groß »RA.-Kommando« stand.

3. In seinem Büro saß ein hoher Offizier:
„Man sucht Euch! Freut mich, daß Ihr alle drei nun hier!"

4. „Wer sucht uns?" fragt gleich Karl, in Haltung etwas stramm.
Der Chef: „Von Euren Eltern kam ein Telegramm!"

5. Zurück zum Campingplatz, das Zelt wird abgebaut,
Die kleinen Sachen in den Fahroplan verstaut . . .

## KREUZWORTRÄTSEL



Waagerecht: 1. eine Gastwirtschaft, 9. Stadt in Pennsylvanien, 10. langes Obergewand mancher Amtstrachten, 11. bereit, 13. Hauptstadt von Jemen, 14. französisch: Sommer, 16. Nebenfluß der Donau, 17. Tagesende, 18. Himmelskörper, 20. griechischer Buchstabe, 22. unbestimmter Artikel, 23. europäische Hauptstadt in d. Landessprache, 25. Nadelbäume, 27. französisch: Studium, 28. Traubenernte, 29. für ein Amt ernennen.

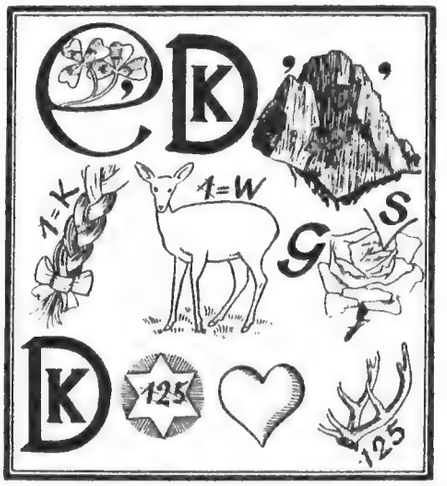
Senkrecht: 1. wiederholen, durchnehmen, 2. Muse der Liebesdichtung, 3. französische Herrscheranrede, 4. englisch: Tee, 5. arabischer Titel, 6. linker Nebenfluß der Elbe, 7. der bekannteste Roman von Zola, 8. pferdesportliche Veranstaltung, 12. größter Fluß Mittelitaliens, 15. Beleuchtungskörper aus Stearin, 18. Wüstensturm, 19. Märchengestalt, 21. Sportwette, 22. männliches Schwein, 24. Männerkurzname, 26. französisch: Insel.

## SILBENRÄTSEL

Aus den Silben a — ban — bant — blick — bra — chi — christ — da — de — di — e — e — ei — ein — el — ek — er — fant — ha — hu — i — i — i — in — in — in — ke — ker — ker — land — land — le — le — le — le — li — lich — luft — mir — mus — nau — ne — ni — nis — no — no — path — ra — ra — schiff — schleif — schu — se — see — sol — tat — te — te — ter — tern — tim — tin — tur — un — va — wa — wil — wohl — sind 31 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von Helen Keller ergeben. (Es sind überwiegend zweisilbige Wörter; ch und sch = je ein Buchstabe, ü = ue.)

Die Bedeutung der Wörter: 1. Fluß in Indien, 2. gläubig, im Gegensatz zu heidnisch, 3. abgekürzter männlicher Vorname, 4. Laubbaum, 5. vertraut, lieb, 6. Bühnenwerk Ibsens, 7. orientalische Kopfbedeckung für Männer, 8. Wort für Insel, 9. was man als Christ dem Nächsten erweisen soll, 10. türkischer Fürst, 11. weiblicher Vorname, 12. eine deutsche Erfindung, die auf Graf Zeppelin zurückgeht, 13. postalischer Begriff, 14. Angehöriger einer Menschenrasse, 15. Gefängnis, schwerer Arrest, 16. wenn man sich mit den Verhältnissen vertraut gemacht hat, bekommt man einen . . ., 17. weibliche Titelgestalt einer Wagner-Oper, 18. bekannter englischer Clown (†), 19. die nächsten Verwandten, 20. dort wird man in der Jugend unterrichtet, 21. anderes (älteres) deutsches Wort für »Unterschlagung«, 22. Industriestadt am Main, 23. scharf geschnittene Kante, 24. fruchtbare Bodenschicht, 25. Kuchengewürz, 26. Schreibflüssigkeit, 27. ein für Telepathie empfänglicher Mensch, 28. so hieß unsere Stammutter nach der Bibel, 29. belgische Provinz, 30. Titel der früheren spanischen Kronprinzen, 31. das Unsterbliche des Menschen.

## BILDER-RÄTSEL




## Fest schütteln

Jedes der Wörter: Halm, Emma, Sang, Regen, Solo, Stil, Rain, Rebe — ist durch Umstellung der Buchstaben in ein anderes Wort zu verwandeln. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter ergeben einen Zierbaum.

### Auflösungen aus Nr. 21

KREUZWORTRÄTSEL: Waagerecht: 1. Kappe, 5. Sakko, 9. Ire, 10. Gala, 13. R. I. P., 14. Tat, 15. Elea, 16. Ida, 17. Tarlatan, 18. Edi, 20. oak, 22. lac, 23. Lie, 24. Boa, 25. Nut, 27. Toilette, 31. Dora, 32. Ti, 33. Elite, 35. labil, 37. Tal, 38. Aïda, 39. Oel, 40. Tuell, 41. Reife. Senkrecht: 1. Kittel, 2. Ara, 3. Petticoat, 4. Eger, 5. Saat, 6. Krinoline, 7. Kid, 8. Opanke, 11. All, 12. Lea, 19. da, 21. Ai, 24. Barett, 26. Taille, 28. Ideal, 29. Talar, 30. Blau, 32. Tief, 34. Île, 36. Boi. —

SILBENRÄTSEL: 1. Demut, 2. Arktis, 3. Sohle, 4. Gizeh, 5. Regen, 6. Opus, 7. Spandau, 8. Sittich, 9. Eintracht, 10. Hagen, 11. Erna, 12. Ipswich, 13. Madrid, 14. Wespe, 15. Elster, 16. Hausdetektiv, 17. Double, 18. Erker, 19. Rodel, 20. ergo, 21. Radar, 22. Wolle, 23. Amen, 24. Chaussee, 25. sieben, 26. Eli, 27. Nassau, 28. Essig, 29. Nixe, 30. Iran, 31. Spinnrad. — „Das große Heimweh der Erwachsenen ist Sehnsucht nach der verlorenen Jugend."

# Maßstab 1:1000

Von Friedl Marggraf

Die Tür des kleinen Buchladens ist mit einem Glockenspiel verbunden. Sooft ein Kunde eintritt, bimmelt es silberhell wie bei einer Schlittenfahrt zu Großmutters Zeiten. Aber der junge Mann, der jetzt auftaucht, stürzt so hastig in den Laden, daß die Glöckchen nicht in melodischer Reihenfolge, sondern wie ein erschrockener Aufschrei ertönen. Sturzhelm und Schutzbrille in der Hand, steht der eilige Kunde da; seine spiegelblanke Lederkleidung riecht neu und unbezahlt. „Eine Karte vom Odenwald, Maßstab 1 : 1000!"

„Gedulden Sie sich bitte einen Augenblick", sagt der Buchhändler freundlich. „Ich muß erst den Herrn Professor noch fertig bedienen."

Der Herr Professor hat gerade die Durchsicht eines Buches beendet, das die Bauten der alten Babylonier behandelt. Er scheint entschlossen, das Werk zu kaufen. Jetzt nimmt er seine Brille ab und betrachtet den jungen Mann mit dem nämlichen wohlwollenden Interesse wie zuvor die Abbildungen des Buches. Diese alten Augen sind wach, aber glanzlos; ihr Spiegel ist getrübt von den vielen fremden Schicksalen, die sie ein Leben lang im Vorübergehen aufgenommen haben. Dann sagt er — und seine leise Stimme klingt wie das Rascheln welken Laubes —: „Sehr gut! Ausgezeichnet!! »Maßstab 1 : 1000« — das ist die passende Überschrift für meine Abhandlung! Sind nicht 1000 Jahre vor Ihm wie ein Tag? Ich könnte mir beispielsweise denken, daß Gott am Ende eines jeden Jahrtausends die Menschen fragt: »Nun, meine Knechte, was habt ihr an diesem Tage vollbracht?« Und glauben Sie" — jetzt wendet er sich geradewegs an den jungen Mann —, „glauben Sie, daß er sehr mit uns zufrieden wäre?"

Der junge Mann bekennt, ein wenig verwirrt und verlegen, daß er darüber noch nie nachgedacht habe. Aber, wenn er ehrlich sein wolle — er glaube es auch nicht!

„Und der Gedanke erschreckt Sie gar nicht?" fragt der Professor. „Uns Alten erscheinen die Tage immer kürzer. Bei der alternden Erde wird's nicht anders sein. So bleibt uns immer weniger Zeit, das Bild des Menschen zu vollenden."

Der Buchhändler hat inzwischen mehrere Karten vor dem jungen Mann ausgebreitet. „Der Odenwald", sagt er, „scheint ja augenblicklich ein wenig in Mode zu kommen. Man möchte es beinahe bedauern. Es ist dort unbeschreiblich still und schön."

„Man sollte nur mehr Zeit haben", meint der junge Mann. „Über den Sonntag verkraftet man gerade die Hin- und Rückfahrt und eine kurze Rast dazwischen. Und wenn man dann wieder zu Hause ist, dann hat man das Gefühl, eigentlich nichts mitbekommen und eben doch eine ganze Menge versäumt zu haben."

„Das Beste!" bestätigt ihm der Professor. „Ihr jungen Leute versteht ja gar nicht mehr, zu verweilen und zu genießen. Ihr braust an allem nur vorüber. An den Bäumen, die in den Gärten blühen, den Lerchen, die über den Feldern jubeln, und den Liebespaaren, die auf den Bänken sitzen und sich stumm bei den Händen halten."

„Ja — vielleicht." Der junge Mann zuckt die Achseln. „Aber — was kann man machen?" Er wählt, zahlt und verläßt mit kurzem Gruß den Laden, wenn auch nicht ganz so eilig, wie er ihn betreten hat. „Kling — klang — klong" singen die kleinen Glocken hinter ihm her.

„O diese jungen Menschen von heute!" seufzt der Buchhändler kopfschüttelnd. „Sie haben überhaupt kein Herz."

„Sagen Sie das nicht!" entgegnet der Professor und hebt wie beschwörend beide Hände. „Es ist noch immer dasselbe Herz, unstät pendelnd zwischen Glück und Leid, Hoffnung und Verzicht. Nur liegt es oft verschüttet unter einer Last unbewältigter Ereignisse wie das Veilchen unterm Märzenschnee. Man sollte es mit der nämlichen Geduld und Sorgfalt aufzuspüren trachten wie andere jahrtausendalte Kostbarkeiten auch. Und unermüdlich versuchen, ihm klarzumachen, daß auch ein jeder Weg im Alltag zu einer nicht alltäglichen Begegnung führen kann mit jenem „heiligen Wehen", das allein zu einem menschen-würdigen Dasein und einem höheren Ziel hinleitet."

**Schlank** sein heißt *schön* sein

bedeutet Lebensglück u. Erfolg. Auch Ihrer Gesundheit (so sagt Ihr Arzt) sind Sie es schuldig, wieder eine schlankere u. vollendete Figur zu haben.

**Fermentex-Schlankheitscreme**

heißt das Rezept: **mühelos** und **schnell** werden alle Fettansätze an **Hals, Taille, Hüften, Waden** und **Fesseln** beseitigt, bevor sie bemerkt werden. Bleiben Sie jugendfrisch und elastisch. **Werden Sie schlank** durch FERMENTEX. Ihre Gewichtssorgen vermindert die Kurpackg. zu DM 15,40, Orig.-Packg. DM 8,25. Prospekt gratis nur von

*Orient-cosmetic* Abt. 3 X 209 Wuppertal-Vohwinkel · Postfach 509

Dr. Eisenbachs-Ohrstäbchen-Auridal gegen

**Ohrensausen-Schwerhörigkeit**

Seit Jahrzehnten bewährt. (Mit Ausnahme Bluthochdruck-Otosklerose-beschädigtes Trommelfell.) Pckg. DM 3,05 in Apotheken erhältlich. Franz Knauer, München 3-BS 306

**Rückgrat-leidende**

Fordern Sie kostenlose Zusendung unserer Broschüre Nr. 297, die Sie über unser Spezial-System aufklärt, das schon Tausenden Hilfe gebracht hat.

**FRANZ MENZEL**

Frankfurt/Main, Feyerleinstraße 11

**• TRINKER? •**

Zur Vorbeugung gegen Trunkenheit hilft schon seit 30 Jahren d. geruch- und geschmacklose ANTIKOL (löst sich spurlos auf) auch ohne Wissen d. Trinkers! Orig.-Packg. 40 Tabl. 10.20 DM + Porto. ANTIKOL-VERSAND, Abt. 32r, München 19, Fach 12

**Geld** verdienen m. Kurzgesch. Nachr., Artik., Räts., Gedicht., Zeichn., Witzen und Fotos könn. Sie sof. Kostenl. Inform. gegen Rückporto v. DEWAPRESS-Verlag, Doris Dewald, Abt. B, Kronau/Baden.

**Gesunde Füße - gesunder Mensch**

**Efasit-Fußbad** am Abend befreit Ihre Füße schnell von Schmerzen, gibt neue Kraft und macht Sie für den nächsten Tag mobil. Wunderbar wohltuend auf strapazierte Füße und ihre Haut wirkt die neue **Efasit-Fußcreme „nicht fettend"**. Leicht einmassiert hält sie Ihre Füße gesund und taufrisch. Sehr bewährt sind auch **Efasit-Hühneraugentinktur** und **-Pflaster**. Erhältlich in Drogerien, Apotheken und Fachgeschäften. Mit Efasit-gepflegten Füßen fühlen Sie sich beschwingt wie ein „junger Gott"!

*Efasit*

**Betten · Bettfedern · Inlett**

**20 Jahre Garantie für Inlet und Füllung**

Ab **16 DM** Anzahlung bei Lieferung. Rest in bequemen Monatsraten. Kauf ohne Risiko, da Rückgaberecht innerhalb 8 Tagen. Fordern Sie Angebot an vom

**Betten-Großversandhaus**
**DER RING GmbH.,**
**Gütersloh i. W., Unter den Ulmen, 37/21**


**Wichtig für unsere Postleser!**

**Wenn Ihnen durch die Post einmal versehentlich unsere Zeitschrift nicht pünktlich zugestellt wird, so bitten wir Sie höflichst, Ihre Reklamation direkt an den Postboten oder an das Postamt zu richten. Nur dann haben Sie die Gewähr, daß Ihre Zustellkarte überprüft wird und eine rechtzeitige Nachlieferung erfolgt.**


**Quittung für Versicherungsbeitrag**

**Woche Nr. 22/61 S**

| | | |
|---|---|---|
| zur großen Familienversicherung mit Unfall-Krankenhaus-Tagegeld | (FA III - UK) | 100 Pfg |
| zur großen Familienversicherung | (FA III) | 75 Pfg |
| zur Unfall- u. Sterbegeldversicherung | (Ust/4) | 55 Pfg |
| zur Unfall- u. Sterbegeldversicherung | (Ust) | 40 Pfg |
| zur Unfallversicherung | (U) | 17,5 Pfg |

Ansprüche aus der Versicherung können nur solche Personen geltend machen, die sie durch einen Versicherungsschein nachweisen können. Der Versicherungsschein gibt Auskunft über den Umfang der Versicherung.

Versicherungsträger ist die
NÜRNBERGER LEBENSVERSICHERUNG AG
NÜRNBERG, RATHENAUPLATZ 14-18

# Nach sieben Tagen kam die HÖLLE...

ROMAN VON ULLA JOHN · COPYRIGHT DR. PAUL HERZOG-VERLAG, TÜBINGEN

**Fortsetzung von Seite 15**

Sie hatte auf jeden Schmuck, außer ihrem Trauring, verzichtet, obwohl sie Schmuck sehr liebte. Aber Ohrringe und Ketten unterstrichen das Auffallende ihrer Erscheinung und sie wollte nicht auffallen. Sie sah sehr jung und etwas leidend aus, die pikante Note ihres Gesichtes, die sie sonst unterstrich, war fast gänzlich verschwunden.

Sie lächelte und schüttelte dann den Kopf. Nein, das Lächeln war aufreizend und kokett, es paßte nicht zu der Maske, die sie heute trug. Es mußte ein wenig traurig und hilflos wirken, das Lächeln ...

Endlich erhob sie sich zufrieden und ging mit leichten, aber ein wenig schleppend wirkenden Schritten zur Tür.

„Ich gehe zur Bank, und dann habe ich noch eine Besprechung, ich werde nicht so schnell zurück sein!" sagte sie mit leiser, müde wirkender Stimme zu dem Mädchen, das auf ihr Läuten hin gekommen war. „Ich brauche Sie heute nicht mehr, wenn Sie wollen, können Sie fortgehen!"

„Dankeschön, gnädige Frau!" sagte das Mädchen „... und das Abendbrot?"

„Mein Mann ist heute nicht hier, und ich habe keinen Appetit ... falls ich doch noch Hunger bekommen sollte, esse ich unterwegs eine Kleinigkeit!" Sie nickte dem Mädchen freundlich zu und probierte ihr Lächeln aus, das sie eben eingeübt hatte.

„Es ist ja so schönes Wetter, Sie werden schon etwas mit der Freizeit anzufangen wissen ... oder?" fragte sie.

„Oh, doch! Ich hole meinen Bräutigam von der Arbeit ab, und dann fahren wir noch ein wenig ins Grüne ... bis acht Uhr ist es ja noch hell!"

„Ja, man soll das warme Sommerwetter noch ausnutzen, lange wird es nicht mehr dauern. Aber so früh brauchen Sie nicht heimzukommen. Sie können ruhig noch mit Ihrem Bräutigam ausgehen!" Wieder lächelte Maria, und wandte sich dann zum Gehen. „Übrigens ..." Sie blieb nach wenigen Schritten noch einmal stehen und wandte sich halb um. „Sie können Ihrem Bräutigam gleich sagen, daß Sie eine Woche Urlaub haben. Ich verreise morgen mit meinem Mann für sieben Tage, und da gebe ich Ihnen frei!"

„Oh!" sagte das Mädchen überrascht.

„Vielen Dank!" Das Mädchen war noch immer überrascht.

Maria wehrte mit einer flüchtigen Handbewegung ab.

Ein Blick auf ihre Armbanduhr zeigte ihr, daß sie sich verspätet hatte. Die Schalterstunden der Bank waren schon vorbei, aber das machte ihr keine Sorgen. Man würde sie auch außerhalb der öffentlichen Schalterstunden einlassen.

Maria war knappe fünf Minuten gegangen, als eine leere Taxe vorbeifuhr, die sie anhielt. Sie nannte dem Fahrer die Adresse und lehnte sich in das Polster des Wagens zurück. Die Villenstraßen blieben zurück, der Verkehr wurde stärker. Im Hauptgeschäftsviertel hielt der Fahrer, und Maria bezahlte. Sie winkte ab, als der Chauffeur ihr herausgeben wollte, und betrat durch den Nebeneingang das Bankgebäude.

„Ich habe mich verspätet ...", sagte sie mit einem bedauernden Lächeln, als auf ihr Klopfen geöffnet wurde.

„Oh, bitte, gnädige Frau, selbstverständlich fertigen wir Sie auch außer der Reihe ab!" beeilte sich der Bankangestellte zu versichern, der sie gut kannte und begleitete sie zum Schalterraum.

„Wieviel, gnädige Frau?" Der Angestellte griff eilfertig nach einem Formular und blickte Maria fragend an.

„Ich möchte alles abheben, was auf meinem Konto steht!" Ihre Stimme klang etwas verlegen.

„Wollen Sie Ihr Konto bei uns auflösen?" fragte der Angestellte.

„Nein das nicht! Ich brauche nur im Augenblick das Geld."

„Können Sie mir den genauen Kontostand sagen, gnädige Frau, oder soll ich nachsehen?"

„Schauen Sie lieber nach, so genau weiß ich es doch nicht!!" lächelte Maria hilflos.

„Einen Augenblick bitte, gnädige Frau!"

Maria nickte und spielte nervös mit ihren Handschuhen.

„Und dann möchte ich auch noch die Aktien verkaufen ... und zwar schnell, geht das?, fragte sie, als der Angestellte wieder zurück war.

„Selbstverständlich, wenn Sie es wünschen!" Der Mann warf einen flüchtigen Blick auf die große, gelbe Karteikarte in seiner Hand. „Ich würde Ihnen allerdings empfehlen, mit dem Verkauf noch etwas zu warten. Der Kurs steigt und ..."

„Nein!" unterbrach ihn Maria hastig. „Ich möchte sie jetzt sofort abstoßen, auch wenn es ungünstig ist. Ich selbst brauche das Geld ja nicht, aber mein Mann will sich irgendwo beteiligen und braucht das Geld schnell!"

„Ich werde die Aktien sofort flüssig machen!"

„Das wäre nett von Ihnen!" Wieder lächelte Maria ihn an. „Nur, ich fahre morgen früh für eine Woche fort ... können Sie mir das Geld in bar dann mit der Post nachschicken?"

„Es ist aber ein ziemlich hoher Betrag, gnädige Frau!"

„Ja, ich weiß!"

„Darf ich fragen, wohin das Geld geschickt werden soll?"

„Hier!" Maria kramte in ihrer Handtasche und hielt ihm dann einen Zettel entgegen.

„Im Landzustellbezirk sind durch Postanweisung jeweils immer nur eintausend Mark zulässig, gnädige Frau!"

„Ach so!"

„Aber wenn es so eilig ist, dann kommen wir Ihnen selbstverständlich gern entgegen und zahlen Ihnen den Gegenwert für die Aktien sofort aus, das wäre am einfachsten!"

„Oh, das wäre nett von Ihnen!"

„Wollen Sie bitte hier unterschreiben, gnädige Frau!"

Maria nahm den Stift, den er ihr reichte, und unterschrieb die Formulare. „Also, vielen Dank für Ihr Entgegenkommen!" sagte sie dann abschließend.

„Bitte, gnädige Frau, keine Ursache, wollen Sie sich bitte zur Kasse eins bemühen!"

Es war eine ziemlich hohe Summe, die Maria ausgezahlt wurde ... ihr ganzes Vermögen, wenn sie von dem Grundbesitz absah, den sie noch besaß. Sie verstaute die Scheine sorgfältig in ihrer Handtasche und verließ dann die Bank wieder durch den Nebeneingang. Sie lenkte ihre Schritte zu einem nur wenige Häuser entfernt liegenden Cafe und bestellte sich eine Portion Eis. Sie hatte noch eine halbe Stunde Zeit, um vier Uhr hatte sie sich bei ihrem Rechtsanwalt angemeldet, der den Grundbesitz verwaltete.

Die kleine Pause und die Erfrischung taten ihr gut. Sie mußte einen klaren Kopf für die Besprechung haben. Wenn es ihr gelang, ihren Grundbesitz wenigstens zu einem großen Teil kurzfristig zu verkaufen, dann waren die Grundvoraussetzungen zum Gelingen ihres Planes erfüllt ...

**Fortsetzung folgt**

*Je weiter sich der Photoliebhaber der Physiognomie des Menschen, seines sozialen Lebenskreises und den mit ihm in Verbindung stehenden Alltäglichkeiten zugewandt hat, desto mehr hat er sich leider von den unzähligen großen und kleinen Dingen in der Natur distanziert. Wohl spürt er noch Verlangen, das Erholsame und Entspannende der Natur zu genießen, doch sind es nur noch wenige, die sich die Ruhe und Ausdauer nehmen, die beglückend vielen Erscheinungsformen des Kosmos eingehender zu studieren. Das Auge schweift über die kleinen Dinge meist gedankenlos hinweg. Mit jedem Schritt zertritt man kleinste Käfer und Insekten, von denen man kaum ahnt, wie schön und interessant sie sind! Nur der im Gras oder am Strand Liegende mag aus seiner Froschperspektive einmal für kurze Zeit das wunderbare Werk der Erschaffung unserer Welt vom Großen bis zum Kleinsten mit tiefer Ehrfurcht empfinden.*

*Auf eine schöne Weise finden in ihrem Aufspüren Natur- und Photofreunde die Basis des gemeinsamen Erlebens. Der Photographierende wird durch das Bild der Natur näher gerückt, und der biologisch Interessierte mag in der Photographie ein Mittel entdecken, seine Studien zu intensivieren.* Fotos: Adox-Werke

## *Mitte Mai werden Tomaten gepflanzt*

Es wird kaum einen Garten geben, in dem nicht ein paar Tomaten gepflanzt werden. Selbst aus Samen herangezogen oder zur Monatsmitte als Jungpflanzen gekauft, wachsen die Tomaten im allgemeinen schnell heran. Zehn Pflanzen reichen voll und ganz zur Versorgung einer fünfköpfigen Familie aus. Werden Tomaten zu dicht gepflanzt, sind Blattkrankheiten und schlecht ausgereifte Früchte oftmals die Folge. Man hüte sich auch davor, Tomaten in Reihen zwischen andere, hochwachsende Gemüsearten — wie Erbsen, Stangenbohnen, Puffbohnen oder Kartoffeln — zu setzen. Man wähle einen Abstand von wenigstens 70 cm und sorge dafür, daß Licht und Luft von allen Seiten an die Pflanzen herankönnen. Im übrigen ist die Tomatenpflanze ein Vielfraß. Kompost, Humusdünger oder auch Mist können in größeren Mengen ins Pflanzloch gegeben werden. Auch muß bei Tomaten nicht wie bei anderen Pflanzen der Standplatz von Jahr zu Jahr gewechselt werden.

**Der Platz, an dem man junge Pflanzen einsetzt, muß sorgfältig vorbereitet werden. Das Pflanzholz mit handgerecht geformtem Holzgriff und mit der rostfreien Metallspitze gehört zu den unentbehrlichen Gartenbaugeräten.**

# Gärtnerin aus Liebe

## *Sonnenblumen lassen sich gut versetzen*

Sonnenblumen lassen sich auch als größere Pflanzen gut versetzen, wenn wir sie einige Stunden zuvor gründlich gießen, damit die feinen Faserwurzeln die Erdballen halten. Sonnenblumen verlangen, wenn sie groß werden sollen, nahrhaften Boden, volle Sonne, viel Wasser und zusätzliche Düngergaben.

Einjährige Rudbeckien sollte sich niemand entgehen lassen, da sie sich ausgezeichnet als Füllpflanzen in Staudenrabatten eignen und außerdem gute Schnittblumen liefern. Der Abstand der einzelnen Pflänzchen beträgt 30 cm. Wir können je nach Aussaattermin auch schon Anfang Mai auspflanzen, da sie nicht frostempfindlich sind.

Die bekannte Studentenblume (Tagetes) mit ihren leuchtenden, warmen Tönen und in vielerlei Gestalt pflanzen wir zwischen Stauden, als Einfassungen oder zur Gewinnung von Schnittblumen. Die besten Pflanzen wachsen in kräftigem, nicht zu feuchtem Boden, den wir allerdings bei Trockenheit wässern müssen.

Verbenen bringen wir als gut entwickelte Pflanzen ins Freie an einen sonnigen, warmen Platz in guten Gartenboden. Derselbe Pflanztermin gilt für Zinnien, die außerdem nie zu naß stehen dürfen.

## *Jetzt Astern aussäen*

Im Mai geht alles wie von selber Beinahe muß man aufpassen, daß die Samenkörner nicht schon in der Papiertüte zu wachsen anfangen.

Ein kleines Beet wird gegraben, fein zerkrümelt und glattgeharkt. In handbreitem Abstand zieht man daumennageltiefe Rillen. Die Samenkörner sollen dann mit möglichst weitem Abstand in die Rillen gestreut werden. Was zu eng aufgeht, wird herausgezogen und wo anders hingepflanzt. Mit vier Finger breitem Abstand sollten die Jungpflanzen dann heranwachsen. Mit kleinen Erdballen werden sie später auf das Blumenbeet gepflanzt. Doch könnte man sie jetzt auch ohne weiteres schon dorthin säen, wo sie bleiben sollen. Einfacher und letzten Endes auch besser geht es mit dem Saatbeet.

Man sollte auch stets ein paar Asternpflanzen in Reserve halten. Sie lassen sich nämlich mit einigermaßen Geschicklichkeit noch im Zustand des Vollflors versetzen.

**Aus dunkelbraunem Kastanienspan ist der Gartenkorb gearbeitet, der ebenso praktisch wie dekorativ ist. Das Gartenbesteck in der Rindledertasche wird darübergehängt.**

**Bast ist so recht das geeignete Material für Gartenmöbel.**

Kunstseiden-Unterkleid mit eleganter weißer Spitze an dem ausgearbeiteten, unterlegten Büstenteil und der breiten, an beiden Seiten geschlitzten Saumpartie. Longspitzeneinsätze. – Material: Bemberg-Charmeuse. Farben: Flieder oder Nachtblau.
Bestell-Nr. 3-3625,
Größen 48–50 DM 6.90
Größen 40–46 DM **6.25**
3 Stück zusammen
frei Haus DM **17.90**

**Wündisch**
AUGSBURG – POSTFACH 336
Nachnahme mit Rückgaberecht
Großer Farbkatalog kostenlos

**8 Tage kostenlos probieren**
erst dann 3 kleine von je DM 12.– Monatsraten

1 Jahr Garantie
**Elektrischer Haartrockner, heiß und kalt mit Ondulierdüse, Trockenhaube und Tischständer. Barpreis DM 32,50**
**HEINE SA, Hamburg-Altona, Ott. Hptstr. 9**

**Raucher** Einzige Patent-Entwöhnungskur. Dauer-Entwöhnung auch in schwersten Fällen.
Aufkl. frei. Ch. Schwarz B/180 Darmstadt

## Treffpunkt der Herzen

**Lange war ich auf der Suche** nach dem wahren Glück, nach der tiefen, restlosen Lebenserfüllung. Werde ich nun auf diesem Wege die Frau meines Lebens finden, die sich auch nach dem glückhaften Erleben der großen Liebe sehnt? Ich werde meiner zukünftigen Frau manchen Wunsch erfüllen können. Bin Schweizer, 43 Jahre alt, selbständiger Dipl.-Baumeister. Besitze größeres Vermögen, Wagen und eine nette Ferienwohnung in Arosa. Sie sehen, es ist alles da zum Glücklichsein, so daß Sie materielle Werte nicht mitzubringen brauchen. Wenn wir uns gut verstehen, wären Kinder der Partnerin auch kein Hindernis, denn ich bin sehr kinderliebend. Nähere Auskunft unter SH 23638 erteilt der internationale Briefbund „Kontakt", Postfach 30, Lugano-Paradiso (Schweiz).

**LEHRER**
24/1.72, sportlicher Typ, idealdenkend, nett, musikliebend, in Staatsstellung, sucht liebe Ehegefährtin. Briefe unter K 1595, Institut Unbehaun, Karlsruhe, Rheinstraße 42.

**17jährige Dame,** schwarzhaarig, schlank, bildhübsch, lebhaft, gebildet, vermögend (Geschäftshaus), wünscht Heirat. Briefe unter K 1962 Institut Unbehaun, Karlsruhe, Rheinstraße 42.

**Herzenswunsch!** 28jähriger Geschäftssohn, groß, schwarzhaarig, im elterlichen Betrieb tätig, gutes Einkommen, wünscht glückliche Ehe. Briefe unter K 1607 Institut Unbehaun, Karlsruhe, Rheinstraße 42.

**Kaufmannstochter,** 27 J., kompl. Ausst., 250 000.- DM Vermög., bietet Einheirat i. Betonwerk durch **Frau Dorothea Romba,** Eheanbahnungs-Institut Fil. München-Schwabing, Elisabethstr. 50, Tel. 372595

**Fertig gefüllte**
**fabrikneue Oberbetten**
Garantieinlett, 6 Pfd. zarte Federn 130×180, DM 29,90, 7 Pfd. 130×200 DM 35.—, Katalog gratis.
**Betten-Versand Wölting-KG., Abt. 83, Mülheim/Ruhr,** Porto- und Verpackungsfreier Versand.

**Geschäftstochter,** 39/1.70, erbt durch glückhafte Umstände einige Millionen DM, wünscht Heirat mit seriösem, auch jüngerem Herrn. O — 54 Großeheanbahnung **„Alpenland",** Josef Irlinger, Bad Reichenhall.

**IHR SCHICKSAL** **bis Ende 1962** mit Charakterbild u. ausführlichem **Jahreiser** DM 4.—
**Ihr Lebensbild bis Ende 1968** DM 4.—. Geburtstag und Honorar auf Postanweisung erbeten. Nachnahmelieferung zuzüglich DM 1.—.
**Astro-Studio MENTZEL** (13 b) **WAGING am See/Obbay.,** über Traunstein

**Techniker,** 24/1.78, dunkler Typ, gut aussehend, in sicherer Stellung, musik- u. naturliebend, wünscht Ehe. Briefe unter K 1587, Institut Unbehaun, Karlsruhe, Rheinstraße 42.

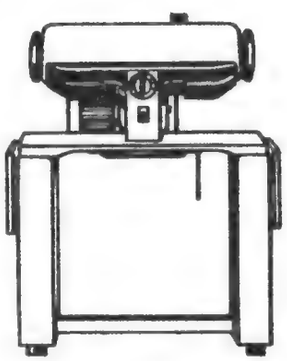
**Heiratsuchende:** Bedingungen kostenfrei! Eheanbahnung TRAU-RING, Frau Bente, Bonn, Reuterstraße 44.

Direkt an Private. Auch Teilzahlung.
**Fahrräder** ab 82,–
Starkes Kinder-Ballonrad nur DM 67.50
**TRIPAD** Großkatalog anfordern. Abt. 37 **Paderborn**

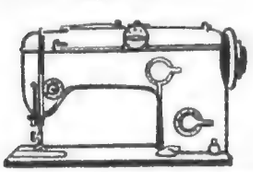
**Nettes Mädel**
18 Jahre, schlank, dunkelhaarig, lebensfroh, jedoch herzenseinsam, sucht soliden Ehekamerad. Briefe unter K 1936, Institut Unbehaun, Karlsruhe, Rheinstraße 42.

**PFAFF**
**im Zeichen des Fortschritts**

bringt Haushaltsmaschinen für jede Frau in Modellen aller Preislagen, einfach, leistungsfähig und formschön. Pfaff-Nähmaschinen und Pfaff-Bügelmaschinen sind ausgereifte Konstruktionen, die jede Frau mühelos und schnell bedienen kann.



**Sie bügeln mit der Pfaff-Bügelmaschine**
im Sitzen, bei bequemer Armlage, dreimal schneller als bisher alles, was man anziehen kann und die gesamte Haushaltswäsche. Die Pfaff-Bügelmaschine ist leicht zu transportieren und raumsparend durch einklappbare Seitenteile



**Sie erreichen mit der Pfaff-Nähmaschine**
Nähleistungen höchster Qualität exakt, zuverlässig und schnell. Die Pfaff-Nähmaschine ist in Technik und Form zeitgemäß gestaltet. Pfaff-Nähmaschinen und Pfaff-Bügelmaschinen sind Qualitätserzeugnisse für die fortschrittliche Frau.

Schicken Sie mir unverbindlich Prospekte 61 1106 über die
☐ Pfaff-Bügelmaschine System Ironrite ☐ neuesten Pfaff-Nähmaschinen

Name: _____ Anschrift: _____

**G · M · PFAFF AG · WERK KAISERSLAUTERN**


# Was Dein HERZ bewegt

Unter dieser Rubrik werden Fragen allgemeiner Art, wie Probleme der Ehe und Liebe, Sorgen mit großen und kleinen Kindern, Bedenken im Umgang von Mensch zu Mensch, beantwortet. Schreiben auch Sie uns, was Sie bedrückt, alles wird mit menschlichem Verständnis, mit Klarheit und Aufgeschlossenheit erörtert werden. Ausgenommen sind Fragen, die rein medizinische, juristische oder ähnliche Spezialgebiete betreffen. Unter diese Ausnahmen fallen auch graphologische Analysen.
Was für einen Abdruck nicht geeignet ist, wird in privatem Briefwechsel beantwortet. Richten Sie Ihren Brief mit Altersangaben und unter Beifügung von Rückporto an: Redaktion Sonne „Was Dein Herz bewegt", Baden-Baden, Bismarckstraße 4.

## Die Rivalin soll ins Haus

*Eingesandt von: Irma T., 43 J.*

Ganz klein haben mein Mann und ich angefangen. Heute besitzen wir ein gutgehendes Geschäft im eigenen Hause. Mein Leben lang mußte ich schwer arbeiten, aber ich tat es gern, es machte mir Freude. Ich versorgte das Haus, das Geschäft und die Kinder, die heute so weit sind, daß sie ihre eigenen Wege gehen. Jetzt auf einmal will mein Mann mich zum »alten Eisen« werfen. Er will eine jüngere Person, die keinen guten Ruf hat, ins Geschäft nehmen, und ich soll nur den Haushalt versorgen. Bisher habe ich mich strikt geweigert, denn das Geschäft gehört mir genau so gut wie ihm. Er aber wird von Tag zu Tag unerträglicher und droht damit, mich zu verlassen. Das wäre ganz schrecklich, der Kinder wegen, denen ich auf jeden Fall das Elternhaus erhalten möchte. Ich befürchte nur, mein Mann macht seine Drohungen wahr, wenn ich nicht nachgebe. Was soll ich tun? Gebe ich aber nach, dann wird sich mein Mann am Ende gar scheiden lassen, um die Junge zu heiraten.

*So ohne weiteres wird nun auch wieder nicht geschieden! Und verlassen wird Ihr Mann Sie ebenfalls nicht, weil er sich damit ins Unrecht setzte. Was will er denn anfangen, wenn Sie auf Ihre Rechte und Ihren Anteil am Geschäft pochen? Es kommt leider häufig vor, daß Männer in einem gewissen Alter völlig den Kopf verlieren und glauben, sie verpaßten etwas im Leben, wenn sie auf dem bewährten Pfad weitergehen. Auch wenn es ihnen gelänge, schuldlos geschieden zu werden, würden sie die Trennung schnell bereuen und erfahren, daß sie doch nicht mehr so jung sind, wie sie zu sein glauben. All die Jahre gemeinsamen Lebens und Schaffens und nicht zuletzt die eigenen Kinder lassen sich nämlich nicht ohne weiteres beiseite schieben. Auch Ihr Mann ist nicht in der Lage, zwanzig Jahre seines Lebens einfach auszuradieren. Bleiben Sie also fest und geben Sie nicht nach. Lehnen Sie es ab, jenes Mädchen ins Haus zu nehmen. Vermutlich hat Ihr Mann gar nicht die Absicht, Sie ernsthaft zu verlassen, er will nur einen Druck ausüben, um Sie nachgiebig zu machen. Die Zeit arbeitet für Sie, nicht für ihn.*

## Ist mein Kind im Trotzalter?

*Eingesandt von: Margret K., 28 J.*

Ich habe einen fast dreijährigen kleinen Jungen, an dem ich mit aller Liebe hänge. Leider bin ich durch das Geschäft meines Mannes beruflich so überlastet, daß ich mich nur selten mit dem Kleinen abgeben kann. In der Hauptsache ist das Kind meiner Schwiegermutter überlassen, mit der ich mich aber gar nicht gut verstehe. Erwähnen muß ich auch noch, daß meine Ehe


**Redaktion Sonnenverlag GmbH,** Baden-Baden, Bismarckstr. 4, Tel. 36 81. Verlagsleiterin: Erika Rose. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Annemarie Schnieper-Müller und Otto Kropp, sämtlich Baden-Baden.
Verlag Sonnenverlag GmbH, Baden-Baden, Postfach 769, und W. W. Ed. Klambt KG, Speyer/Rh., **Vertriebsstellen:** Speyer/Rh., Postfach 58 (Speyer); Hamm/Westf., Friedrichstr. 12; Nürnberg, Postf. 1420 (Nürnberg); Koblenz, Kurfürstenstr. 44; München, Arcostr. 5; Berlin-Steglitz, Wulffstraße 7.
**Anzeigenvermittlung:** W. W. Ed. Klambt KG, Hamm/Westf., Postfach 325 (AWA Hamm), Tel. 39 27; Fernschreiber: Klambt Hamm 08 286 14; Postscheckkonto Essen 700 45. Preisliste Nr. 9. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Richard Herden, Hamm/Westfalen. **Druck:** Klambt-Druck GmbH, Speyer/Rhein.

**Bezugspreise:**

**Sonne ins Heim**

| Ausgabe | Bezugspreise **wöchentlich** frei Haus bei Zustellung durch Ortsagenten | | Bezugspreis monatlich b. Bestellg. durch d. Post | zuzüglich Post-Zustellgebühr |
|---|---|---|---|---|
| A | DM —,30 | ohne Versicherung | DM 1,30 | + 9 Pfg |
| B | DM —,48 | einschl. DM —,175 U-Vers.-Beitrag | DM 2,10 | + 9 Pfg |
| C | DM —,70 | „ DM —,40 USt- „ | DM 3,10 | + 9 Pfg |
| D | DM —,85 | „ DM —,55 USt/V- „ | DM 3,80 | + 9 Pfg |
| E | DM 1,05 | „ DM —,75 FAIII- „ | DM 4,55 | + 9 Pfg |
| F | DM 1,30 | „ DM 1,— FAIIIUK- „ | DM 5,65 | + 9 Pfg |

**Sonne mit abgeschlossenem Roman**

| Ausgabe | Bezugspreise **wöchentlich** frei Haus bei Zustellung durch Ortsagenten | | Bezugspreis monatlich b. Bestellg. durch d. Post | zuzüglich Post-Zustellgebühr |
|---|---|---|---|---|
| A | DM —,50 | ohne Versicherung | DM 2,20 | + 9 Pfg |
| B | DM —,67 | einschl. DM —,175 U-Vers.-Beitrag | DM 3,— | + 9 Pfg |
| C | DM —,90 | „ DM —,40 USt- „ | DM 4,— | + 9 Pfg |
| D | DM 1,05 | „ DM —,55 USt/V- „ | DM 4,70 | + 9 Pfg |
| E | DM 1,25 | „ DM —,75 FAIII- „ | DM 5,45 | + 9 Pfg |
| F | DM 1,50 | „ DM 1,— FAIIIUK- „ | DM 6,55 | + 9 Pfg |

**Postverlagsort** Speyer am Rhein.

Bei schriftlichen Bestellungen gelten die Vereinbarungen auf dem Bestellschein. Im übrigen läuft das Abonnement auf unbestimmte Zeit, kann jedoch mit dreiwöchiger Frist jeweils zum Monatsende gekündigt werden.
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

# RZ bewegt

nicht glücklich ist, daß ich aber des Kindes wegen nicht an Scheidung denke. Seit kurzem ist es so, daß mein Kind von mir nichts mehr wissen will, es verlangt immer nach der Schwiegermutter. Mir drückt das fast das Herz ab. Ich muß auch zusehen, wie das Kind verwöhnt wird und wie meine Erziehungsversuche kläglich scheitern. Ist das Benehmen des Kleinen wohl auf das Trotzalter zurückzuführen, oder was muß ich tun, um mir die Liebe meines Jungen zu erhalten?

*Sie müssen vor allen Dingen Zeit haben für das Kind, das ist das Allerwichtigste. Wenn Sie nur selten mit ihm zusammen sind und in diesen seltenen Augenblicken auch noch Erziehungsversuche machen, so muß das schiefgehen. Sie dürfen sich auch nicht darüber beklagen, daß Ihre Schwiegermutter den Jungen verwöhnt. Das tun alle Großmütter der Welt, und es ist gewissermaßen ihr Vorrecht. Sie selbst werden es später vermutlich nicht anders machen. Aber auch Ihre Uneinigkeit mit der Schwiegermutter über Erziehungsfragen führt zu dem Verhalten Ihres Kindes. Es merkt genau, wo es mehr erreicht und wo Vorteile liegen. Und daran hält es sich. Versuchen Sie also, sich den Erziehungsmethoden Ihrer Schwiegermutter anzupassen, oder aber einigen Sie sich mit ihr, wie es in Zukunft gehalten werden soll. Und dann sprechen Sie mit Ihrem Gatten, wie es bewerkstelligt werden könnte, daß Sie weniger im Geschäft arbeiten und sich dafür mehr um Ihr Kind kümmern können. Wir sind überzeugt, daß es auch Ihrer Ehe zuträglich sein wird, wenn Sie ausgeruht und fröhlich, und nicht mehr gar so nervös und abgespannt sind.*

## Beherrschung läßt sich lernen

*Eingesandt von: Erika M., 20 J.*

Man sagt mir oft, daß ich ein hübsches, nettes Mädchen sei. Ich lebe bei meinen Eltern, die mir alle Wünsche erfüllen, sofern sie zu ermöglichen sind. Seit einem Jahr bin ich verlobt. Mein Bräutigam liebt mich über alles. Ich habe ihn auch sehr lieb und denke oft, daß ein Leben ohne ihn für mich keinen Sinn hätte. Aber trotzdem streite ich mich sehr oft mit ihm. Er tut mir dann immer sehr leid, denn er ist anschließend nicht etwa böse auf mich, sondern furchtbar traurig. Immer wieder nehme ich mir vor, recht lieb und gut zu ihm zu sein, er verdient es wirklich. Zwei bis drei Tage geht auch alles gut, dann gibt es wieder Streit. Meine Eltern sagen, schuld daran sei, daß sie mich allzu sehr verwöhnt hätten, und daß mein Verlobter mich »auf Händen trage«. Geben Sie mir bitte einen Rat, was ich machen soll, denn ich liebe ihn so sehr, und verlieren möchte ich ihn niemals.

*Man sagt, daß die Einsicht schon der erste Schritt zu Besserung sei. Doch den zweiten Schritt muß man auch noch tun. Was hilft es schon, wenn man um seine Fehler weiß, aber nichts tut, um sie abzustellen? Heiraten Sie auf keinen Fall, bevor Sie sich nicht besser in der Gewalt haben oder bevor Ihr Verlobter ein Rezept gefunden hat, Ihnen die Flausen auszutreiben. Es wäre ein unmöglicher Zustand in einer Ehe, wenn an jedem dritten Tag der Haussegen schief hängen würde! Eine gewisse Zeitlang mögen seine Traurigkeit und Ihre Reue bzw. Ihr Mitleid mit seiner Traurigkeit ausreichen, eine Versöhnung herbeizuführen, dann aber gingen entweder ihm Ihre Szenen auf die Nerven oder Ihnen seine Traurigkeit. Schade, daß Ihr Verlobter sich aufs Traurigsein verlegt hat, er sollte lieber schallend lachen, wenn Sie Streit vom Zaun brechen, oder auch mal seinen Hut nehmen und den Mut haben, zu gehen. Ihnen möchte ich den Rat geben, jedesmal bis zwanzig zu zählen, wenn Sie die Lust ankommt, zu streiten. Beherrschung kann man erlernen, genau wie ein Gedicht oder einen Kopfstand. Üben Sie tüchtig, Sie werden selbst Freude daran haben, immer wieder über Ihre Charakterschwächen zu siegen!*

## Lieb, aber ungehobelt

*Eingesandt von: Rita W., 23 J.*

Ob Sie mir helfen können? Ich wünschte es mir so sehr. Ich kenne seit einigen Wochen einen netten jungen Mann, an dem mir ziemlich viel liegt. Ich gestehe offen, daß ich in ihn verliebt bin. Er sieht gut aus, hat eine einträgliche Stellung, ist tüchtig und fleißig. Allerdings kommt er aus einem ganz anderen Milieu als ich, — und das ist mein Kummer. Wenn wir beispielsweise in ein Lokal gehen, dann geschieht folgendes: Er läßt mir den Vortritt und überläßt auch mir die Wahl des Tisches. Und seelenruhig sieht er zu, wie mir der Ober aus dem Mantel hilft. Ich schäme mich unsagbar für ihn, außerdem ist es mir furchtbar peinlich den fremden Menschen gegenüber, die uns bestimmt beobachten. Was ist hier zu tun? Ich kenne ihn noch nicht lange genug, um ihn auf seine Benimmfehler aufmerksam machen zu können.

*Da Ihre Freundschaft erst wenige Wochen alt ist, ist es wirklich schwierig, durch ein offenes Wort die Sache ins reine zu bringen. Es könnte ihm tatsächlich „in die falsche Kehle" kommen. Nur meine ich, Sie sollten sich nicht des netten Freundes bzw. seiner kleinen Benimmfehler wegen schämen ... Außerdem werden derart kleine Fehler nur selten von den Mitmenschen beobachtet. Man meint leicht, man stünde im Mittelpunkt des Welt- oder Lokalgeschehens, aber das ist nur Einbildung. Die meisten Menschen haben genug mit sich und ihren eigenen Problemen zu tun. Vielleicht können Sie gelegentlich bei der Beobachtung eines Pärchens, das sich richtig benimmt, die Bemerkung fallen lassen: „Wie höflich er ihr aus dem Mantel hilft!" Oder Sie bitten ihn mit reizendem Lächeln beim Betreten des Lokals, er möge doch vorangehen und einen Tisch auswählen, Ihnen selbst wäre alles recht, was er tue.*

*Wunderbar!*

Mit diesem Lob verheißungsvoll serviert – das muß wirklich ein erlesener Kaffee sein. Richtig! Es ist JACOBS KAFFEE, dem diese Auszeichnung gebührt.

„Meine Damen, es erwartet Sie ein köstlicher Genuß."

JACOBS KAFFEE *wunderbar*

# Kleine Benimm-Fibel für den Alltag

**Aus alten Anstandsbüchern zur Belustigung zitiert**

Der gute Ton erfordert, daß in Gegenwart von Frauen nicht geraucht wird. Herren, welche rauchen, müssen die Toilette bis zum Fuß wechseln, ehe sie Damen nähertreten. — (Aus „Der gute Ton in allen Lebenslagen" von Franz Ebhardt, Berlin 1885).

Auf der Straße sehr schnell zu gehen, kann einem Handwerksmann wohl anstehen, stimmt aber nicht mit dem Charakter eines Mannes von feiner Lebensart überein. — (Aus den „Regeln einer feinen Lebensart und Weltkenntnis" von D. John Trusler, Berlin 1784).

Den Hund spazieren zu führen, ist für eine junge Dame kein geeignetes Geschäft; auch der wohlerzogenste Hund kann sie in peinliche Situationen bringen.—(Aus „Form und Takt, ein Anstandsbuch für junge Mädchen", Regensburg 1912).

**An diesem Tisch wird alles falsch gemacht: Der Hausherr findet es recht gemütlich, und damit er sich beim Essen nicht „bekleckert", hat er eine Papierserviette in den Ausschnitt gesteckt. So alt ist er aber wirklich nicht, denn nur ganz alte Leute oder kleine Kinder bekommen eine Serviette umgebunden. Außerdem schenkt er Rotwein in ein Bowleglas ein – und zwar über den Tisch aus dem Handgelenk! Der Herr neben ihm ißt scheinbar Erbsen mit dem Messer. Die Dame daneben schneidet die Kartoffeln mit dem Messer. Der Sohn zerquetscht die Kartoffeln mit der Gabel und sitzt viel zu weit vom Tisch entfernt. Das Messer hält er dabei wie einen Wurfspieß. Der andere Herr zerschneidet das Fleisch zuerst in kleine Portionen, bevor er es ißt. Die Mama meint es gut und legt dem Gast noch quer über den Tisch Erbsen auf. Zu allem Überfluß steht noch der Aschenbecher mit Zigarettenresten auf dem Tisch.**

**Wenngleich wir uns in der jetzigen Zeit über die damaligen Anstandsregeln amüsieren, so sollten wir dennoch nicht vergessen, auch heute noch auf gutes Benehmen zu achten.**

Junge Kavaliere bilden sich manchmal ein, sie wären besonders höflich, wenn sie ihre Dame aus der Straßenbahn hinauskomplimentieren und dann zuletzt aussteigen. Ihnen sei gesagt, daß das falsch ist. Aus der Straßenbahn und der Eisenbahn steigt der Herr zuerst aus, damit er seiner Dame notfalls die hilfreiche Hand reichen kann.

*

Wenn der Herr mit seiner Dame eine steile Treppe hinuntergeht, hat er vorzugehen, damit die Dame, falls sie ausgleiten sollte, von ihm aufgefangen werden könnte. Beim Aufwärtssteigen geht er hingegen vor, damit er keine Gelegenheit hat, die schönen Beine seiner Begleiterin aus der Froschperspektive zu begutachten.

*

Der berühmte und berüchtigte Kampf um die Mäntel an der Kino- oder Theatergarderobe hat sich nach bestimmten Regeln zu vollziehen, die nach Möglichkeit nicht dem Boxsport entliehen werden sollten. Auf jeden Fall geht der Herr vor, während die Dame sich müßig und lässig im Hintergrund hält, holt die Garderobe, schlüpft blitzschnell in seinen Mantel und nähert sich dann diensteifrig seiner Dame, um ihr nunmehr in Ruhe und mit Geschick in die wärmenden Hüllen zu helfen.

**Dieses ältere Ehepaar kommt zur Kinovorstellung zu spät und stört alle beim Aufsuchen des Platzes und vergißt obendrein, daß man den pünktlichen Zuschauern nicht die malerische Rückseite entgegenhalten darf, sondern die Vorderfront.**

*

Auf den Tanzböden herrschen heute ziemlich freie Sitten. Trotzdem sollten sie nicht so frei sein, daß zum Beispiel ein junger Mann, der mit einer jungen Dame ein Tanzvergnügen aufsucht, diese zwischendurch allein am Tische sitzen läßt, weil er vielleicht ein „attraktiveres Tanzobjekt" entdeckt hat. Wenn ein junger Mann eine junge Dame schon zum Tanz eingeladen hat, dann hat er sich ausschließlich ihr zu widmen. Wenn es sich um eine geschlossene Gesellschaft handelt, bei der die Paare einander kennen, können natürlich die Tanzpartner gewechselt werden. Allerdings: Jeden dritten Tanz sollte der junge Mann immer wieder mit s e i n e r D a m e tanzen.

*

In einem Restaurant darf sich die Dame, auch wenn Sie in Her-

**Hier hat ein junger Mann die Beine auf dem Tisch, eines der Mädchen sitzt am Boden, ein anderes pudert sich am Tisch, ein Paar steckt eine Zigarette an einer anderen an, dort hat ein Mädchen Durst und trinkt gleich aus der Flasche, und jener Jüngling gießt ganz nonchalant ein Glas Cola ein. Es sieht sehr wenig einladend aus.**

renbegleitung ist, Kaffee und Tee aus ihrer Kanne selbst eingießen. Den Wein aber gießt stets der Herr ein.

*

Wir wollen es Ihnen gerne glauben, daß Ihr Kopf manchmal wirklich sorgenschwer ist. Trotzdem sollten Sie es vermeiden, ihn in einem Lokal in die Hand zu stützen, wobei Sie vielleicht auch noch beide Ellbogen gleichzeitig auf der Tischplatte verankern. Sparen Sie sich derartige Stützaktionen für Ihr Heim auf.

*

Man kann bei Einladungen immer wieder beobachten, daß Herren im Eifer eines Gespräches oder einer bewegten Diskussion zur Unterstreichung ihrer Worte mit dem Messer oder der Gabel in der Luft herumfuchteln, gleichsam als wollten sie jedes Gegenargument des Gesprächspartners erstechen oder zerschneiden. Das gehört nicht zum guten Ton.

*

Jeden Tag kann man beobachten, wie Herren, die von sich behaupten, sie hätten gute Manieren, einer Dame Feuer geben, während sie selbst die Zigarette im Mund behalten. Wenn der gut erzogene Herr einer Dame das brennende Streichholz oder das Feuerzeug an die Zigarette hält, hat er seine eigene Zigarette vorher aus dem Mund zu nehmen. Das gleiche gilt unter Herren, die sich nicht gut kennen.

*

Auch wenn Sie glückliche Ehefrau sein sollten, die stets um das Wohl und Wehe des Göttergatten besorgt ist, sollten Sie in der Öffentlichkeit alle „Dienstleistungen" für ihn unterlassen. Zupfen Sie auch nicht an seiner Krawatte herum, und wenn sie zehnmal schief sitzt.

*

Sie treffen auf der Straße ihre beste Freundin, die gerade mit ihrem Mann einen Schaufensterbummel macht. Sei es, daß Sie den Mann Ihrer Freundin nicht leiden können, sei es, daß Sie mit den geltenden Anstandsregeln nicht ganz vertraut sind — Sie unterhalten sich nur mit Ihrer Freundin und tun so, als sei deren Mann Luft für Sie. Wenn Sie schon andauernd reden müssen, dann sollten Sie wenigstens ab und zu das Wort auch an den Mann Ihrer Freundin richten. Hat nämlich der Mann gute Manieren, dann hält er sich zurück; es liegt also an Ihnen, auch ihn mit ins Gespräch zu ziehen.

**Wenn diese Dame auch hübsche Beine hat, so wirken ihre großen Tanzschritte in dem engen Rock doch sehr unschön. Und wenn „Sie" glaubt, das Hütchen und die kurzen Lederhandschuhe zum Nachmittagskleid beim Tanz tragen zu müssen, so irrt „Sie".**

# Die Spalte für den Teenager

**Als Mutti jung war, gab es Kränzchen, feierliche Einladungen, Teegesellschaften — aber eine Party, nein, eine Party gab es nicht. Eure Mutti wird daher zunächst einmal Einwände machen, wenn Ihr mit dem Vorschlag kommt, doch auch einmal eine Party geben zu wollen. Damit Ihr Eurer Mutti genau schildern könnt, wie Ihr euch die Einladung vorstellt, geben wir Euch einige Tips.**

**Beschränkt die Party auf Euer Zimmer und höchstens noch einen Raum. Es soll nicht die ganze Familie darunter leiden, wenn Ihr Gäste habt.**

## Wir geben eine Party

**Räumt einen Raum aus, das heißt, macht an einer Wand aus Eurem Schreibtisch ein Buffet und arrangiert in einer Ecke Sitzgelegenheiten. Es können auch Matratzen sein, die Ihr mit Decken zudeckt. Steif auf einem Sessel hocken, das will sowieso keiner.**

**Hauptsache: Schallplatten**

**Daraus geht schon hervor, daß Ihr nicht die ganze Klasse samt allen Brüdern und Cousins Eurer Freundinnen einladen könnt. Die Party wird dadurch auch ungemütlich und unübersichtlich. Ladet höchstens zehn Leute ein, noch besser aber sechs oder acht.**

**Übernehmt die Zusammenstellung des Buffets selbst. Erstens erspart Ihr der Mutter Arbeit, und zweitens wißt Ihr selbst am besten, was Eure Freunde am liebsten haben. Wenn Alkohol da sein muß, dann nur eine Sorte, sonst gibt es am nächsten Tag „Katzenjammer". Brötchen, kalte Salate und einige Süßigkeiten, dafür könnt Ihr sehr gut selbst sorgen.**

**Wichtig sind viele Platten. Ihr tanzt alle gern, und außerdem sollte es bei einer Party keinen ‚toten Punkt' geben.**

**Das Ende der Party solltet ihr womöglich von vornherein festlegen. Je nachdem, bis zehn Uhr abends oder höchstens bis zur letzten Straßenbahn.**

**Und am Schluß, meine Damen, räumen wir alles noch schön weg, damit wir nicht am nächsten Tag die „Bescherung" haben — oder sie gar der Mama überlassen.**

## Telefoniere richtig!

**„Hallo", meldet sich eine Stimme am anderen Ende des Drahtes, und man weiß meist nicht, wer spricht. Denn ‚Hallo' ist bekanntlich kein Familienname.**

**Wenn man sich mit dem Namen meldet, schaltet man alle Mißverständnisse aus und erspart der Stimme am anderen Ende des Drahtes Fragen. Also, melden wir uns mit Namen.**

**Es kommt auch oft vor, daß man falsch verbunden wird und sich nicht die gewünschte Person meldet. Dann hängt man nicht einfach ab, sondern entschuldigt sich mit einigen Worten. Auch wenn wir jemanden anrufen, melden wir uns mit Namen, und falls der Gewünschte nicht selbst am Apparat ist, bitten wir in höflicher Form, ihn ans Telefon zu holen.**

**Eine gute, sichere Haltung, die Anmut und Grazie zum Ausdruck bringt, will ständig geübt werden: In Grätschstellung den Oberkörper locker zurückwippen. Das Knie ein wenig vorschieben. Mit der rechten Hand zum rechten Fuß wippen. Aufrichten, lockern, gut durchatmen und dann die Übung nach der anderen Seite wiederholen.**

**Ist man müde und will zu einem Rendezvous gehen, dann ist es gut, wenn man ein wenig die Beine entspannt. Man stelle sich einen Stuhl zurecht, lege sich davor in Rückenlage auf den Boden und strecke an seiner Lehne die Beine hoch. In dieser Lage verbleibe man ein paar Minuten.**

Zwei Harzer Roller saßen zusammen im Käfig. Sagte der eine zum andern: „Hör mal, Kumpel — haste auch lebenslänglich?"

*

„Aber Ihr Hund ist doch kein Pudel. Er ist ja stichelhaarig."

„Das ist er immer, wenn der Gerichtsvollzieher in die Straße einbiegt wie eben. Aber sein Kern ist ein Pudel."

*

Verzweifelt verkriechen sich die beiden Zeltübernachter vor den Schnaken unter die Decke. Aber nach Luft schnappend streckt einer bald wieder die Nase hervor, während gerade ein Leuchtkäfer über seinen Kopf fliegt.

„Komm heraus", ruft er seufzend dem anderen zu, „jetzt suchen uns die Biester sogar schon mit Laternen!"

„Hoffentlich trifft er!"

„Der Hund, den sie mir vor drei Tagen verkauft haben, heult die ganze Nacht! Was soll ich dagegen nur tun?"

„Stehen Sie auf und spielen Sie mit ihm!"

*

Als die Mücke mit ihren Kindern über den Zoo hinwegflog, deutete sie zu den Elefanten hinunter und sirrte: „Seht ihr, das sind die Tiere, die aus uns gemacht werden!"

*

Setzeis reisten mit dem Wagen. In einer waldreichen Gegend stand ein Schild an der Autobahn: „Wildwechsel".

Sagte Frau Setzei zu ihrem Mann: „Nun guck dir das an. Jetzt kann man sich sogar schon die Tiere des Waldes auf Abzahlung besorgen!"

*

Zwei Foxterrier begegnen einander auf der Straße. Einem von ihnen ist die Schnauze verbunden:

„Was fehlt dir denn?" fragt der andere.

„Du hast gut lachen", knurrt da der mit verbundener Schnauze, „wahrscheinlich hast du keine Ahnung, was es heißt, einen Mann in die Wade zu beißen, der ein Holzbein hat!"

# Gross-(Wild-)Jäger

Der junge Neffe hatte die ältliche Tante zum Pferderennen mitgenommen. Es war das erste Mal, daß Tante auf einer derartigen Veranstaltung weilte. Schließlich wurde ihr Interesse so geweckt, daß sie zehn Mark auf ein Pferd setzte. Zum Erstaunen des Neffen gewann das Pferd. Dann gingen die beiden an den Schalter, wo der Gewinn ausgezahlt wurde. Als Tante das Mehrfache des Einsatzes in ihren Händen hielt, meinte sie in mütterlich-ermahnender Weise zu dem Mann hinter dem Schalter:

„Und nun, junger Herr, möge Ihnen dies eine Lehre sein!"

*

Federmann steht unentschlossen im Laden des Vogelhändlers.

„Wie wär's mit einem Kakadu?" fragt der Händler.

„Erstens", erwidert da Federmann indigniert, „weiß ich nicht, was ein Kaka ist und zweitens, wie kommen Sie dazu, mich zu duzen?"

„Hör bloß – er muß hier ganz in der Nähe sein!"

„Herr Doktor, ich habe geträumt, ich sei ein Pferd und hätte Gras gefressen!"

„Na, das ist doch nicht so schlimm!"

„O doch, Herr Doktor, meine Matratze ist leer!"

*

Paul prahlt vor seinen Freunden: „Ich kann die Stimme jedes Vogels nachahmen!"

„So", meint Kurt, „dann imitiere doch einmal einen Wasserhahn!"

Federmann sitzt an der Tafel direkt neben der Gastgeberin. Da bringt das Mädchen eine knusprig gebratene Gans und stellt sie direkt vor Federmann auf den Tisch. „Da sitze ich nun, so nahe bei der Gans!" strahlt Federmann, und als er aber das betroffene Gesicht der Hausfrau sah, setzte er hinzu, „entschuldigen Sie, ich meinte die gebratene!"

*

Nachts klingelt beim praktischen Arzt das Telefon: „Kommen Sie schnell, Herr Doktor! Unser Hund bekommt seine Zähne nicht mehr auseinander!"

„Aber das ist doch Sache des Tierarztes!" sagt der aus dem Schlaf gerissene Arzt unwillig.

„Nein" sagt die Frauenstimme am Telefon. „Eben nicht! Das Bein meines Mannes steckt dazwischen!"

*

„Ist das auch ein echter Wolfspelz auf dem Mantel?" fragte die unentschlossene Kundin zum zehnten Mal.

„Gnädige Frau", meinte da der Verkäufer, „ich habe einmal meinen Wolfshund daran riechen lassen, und der ist jetzt unterwegs nach Sibirien!"

„Ich werde dir helfen, einen harmlosen Jäger so zu erschrecken!"

Ein Staatsanwalt wurde zu einer Treibjagd eingeladen. Er mochte schießen, wie und so oft er wollte — die Häschen sprangen ungeschoren an seiner Flinte vorüber.

Schließlich konnten es sich die Jagdgenossen nicht verkneifen, den unglückseligen Schützen zu foppen: „Sie sind sehr gut gelaunt heute, Herr Staatsanwalt, Sie geben allen Bewährungsfrist!"

„Wenn ich meine Knarre vergessen habe, helfe ich mir immer mit Jiu-Jitsu!"